

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1947

47 (20.6.1947)

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN UND WÜRTTEMBERG

2. Jahr Nr. 47

F B S W

Freitag, 20. Juni 1947

Einzelpreis 20 Pfg.

D-Banken als Beherrscher Nazideutschlands

Himmels „SS-Bank“ — Finanzierung der IG.-Verbrechen — Aktive Partner der Nazis

Berlin. Mit der Entwicklung und Tätigkeit der beiden größten Deutschen Privatbanken, der „Deutschen Bank“ und der „Dresdner Bank“ beschäftigte sich ein Sonderbericht der Finanzabteilung bei der amerikanischen Militärregierung für Deutschland.

Nach der Machtergreifung durch die NSDAP im Jahre 1933 erweiterten laut diesem Bericht die beiden D-Banken ihr Geschäft durch die Finanzierung des Arbeitsbeschäftigungsprogrammes und der darauffolgenden Wiederaufrüstung, und zogen beträchtliche Gewinne aus der Ausrüstung der deutschen Wirtschaft. Beide Institute übernahmen jüdische Bankhäuser und Industrieunternehmen.

wobei sich besonders die Dresdner Bank durch Ausnutzung ihrer engen Verbindungen mit der SS und durch die Anwendung politischer Druckmittel auszeichnete.

Zahlreiche Aufsichtsratsmitglieder der Deutschen Bank hatten leitende Posten in der Schwerindustrie, wie bei I.G.-Farben, Mannesmann, den Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerken, Hoesch und Rheinischen Braunkohle inne und übten damit maßgebenden Einfluß auf deren Geschäftstätigkeit aus. Ähnlich lagen die Verhältnisse bei der Dresdner Bank, die besonders eng mit Krupp, dem Stahlverein, den Hermann-Göringwerken und dem Flick-Konzern verbunden war.

Die Machtübernahme durch die Nazis hatte zur Folge, daß zwei politische Beauftragte, Karl Rasche und Emil Meyer, die bis dahin in Bankkreisen völlig unbekannt waren, leitende Stellen in der Dresdner Bank erhielten. Ihre Tätigkeit schuf die engen Verbindungen zwischen der SS und der Dresdner Bank, die dieser die Bezeichnung „SS-Schreck“ einbrachte. Die Deutsche Bank besaß bereits 1933 in Emil Strauß einen prominenten Vertreter der NSDAP. Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutschen Bank Albert Plettsch, war gleichzeitig Wirtschaftsberater bei Rudolf Heß und galt als der Mann, „der mit der Partei über die Probleme der Bank verhandeln kann“. Darüber hinaus verstärkten beide Banken durch Geldzuwendung und Kredite ihren Einfluß auf die Partei.

Außer jährlichen Zuwendungen von etwa 1,2 Millionen Mark bei den verschiedensten Anlässen spendete allein die Deutsche Bank rund 275 000 Mark für den Adolf-Hitler-Fonds. Von der Dresdner Bank erhielt der Kreis um Himmler 50 000 Mark im Jahr.

Neben der Kreditgewährung an das Reich machten die Banken ihre gewaltigen Geldmittel auch für die Erweiterung der Kriegsindustrie flüssig. Allein die Dresdner Bank gewährte im Jahre 1941 einzelnen Rüstungsfirmen unmittelbar Kredite von insgesamt 424 Millionen Mark. Die gleiche Bank war aktiv an dem geheimen Aufbau der Deut-

schon Luftwaffe beteiligt; im Gegensatz zu anderen Banken trat sie für eine unbegrenzte Unterstützung der Luftfahrtindustrie ein. Nach Kriegsbeginn finanzierte die Dresdner Bank bedeutende Aufträge an die Luftfahrtindustrie in den besetzten Ländern, vor allem in Frankreich, Belgien und nach dem „Anschluß“ in Oesterreich.

Die Deutsche Bank finanzierte vor allem die Umstellung der großen Automobilfirmen auf die Herstellung von Flugzeugmotoren. Dies trat besonders bei der Daimler-Benz A.-G. in Erscheinung, die ihre Produktion zwischen 1933 und 1939 dadurch vervierfachen konnte. 1944 waren in diesem Werk vierzig Prozent der Belegschaft Ausländer, darunter 3300 Kriegsgefangene.

Aus Tarnungsgründen wurde die Dresdner Bank von der deutschen Regierung und vor allem der Marine damit beauftragt, Oelkonzessionen im

mittleren Osten zu erwerben und Oel in Mittel- und Südamerika anzukaufen, gleichzeitig mit der Ausdehnung Deutschlands zwischen 1937 und 1942 konnten die D-Banken die Zahl ihrer Auslandsvertretungen beträchtlich vergrößern. Sie übernahmen dabei vielfach die Rolle einer Wirtschaftsabteilung der Wehrmacht bei der Ausbeutung der wirtschaftlichen Hilfsquellen in den besetzten Ländern zur wirtschaftlichen und politischen Vorherrschaft Deutschlands in Europa. Im Einklang mit der Ausdehnung ihrer Auslandsgeschäfte spielten die D-Banken eine wichtige Rolle bei der Errichtung neuer Industriegesellschaften unter deutscher Kontrolle in den besetzten Ländern.

Die beiden Bankinstitute waren aktive Partner der Nazis bei der Zerstörung und wirtschaftlichen Beherrschung Europas.

Stimme der Menschlichkeit

Die deutschen Ärzte appellieren wegen der Ernährung an das Weltgewissen

Bad Nauheim (Südena). Auf der interzonalen Aertztetagung in Bad Nauheim, an der Vertreter der amerikanischen, britischen und französischen Zone sowie aus Berlin teilnahmen, wurde eine Entschließung zur Ernährungslage gefaßt, in der die deutsche Aertzeschaft an das Weltgewissen appelliert, den bereits weit fortgeschrittenen körperlichen Verfall des deutschen Volkes nicht weiter zuzulassen.

„Die Mehrheit der deutschen Bevölkerung“, so heißt es in der Resolution, „lebt zur Zeit von Rationen, die nur ein Drittel des international anerkannten Mindestbedarfs ausmachen. Selbst die Zulagen der Schwerarbeiter reichen nur aus, das Leben zu erhalten, nicht aber um die geforderte Arbeit zu leisten. Diese bestehende chronische Unterernährung hat bereits zum weitgehenden Abbau der Körpersubstanz des Deutschen geführt und nicht nur seine geistige Spannkraft vermindert und sein seelisches Gefüge verändert. Der hungernde Mensch ist antriebslos, reizbar, überkritisch und untauglich für Aufbau und staatsbürgerliche Betätigung. Die Aertzeschaft warnt vor den Gefahren, die diese unvermeidbaren physiologischen Folgen des chronischen Hungers in jedem davon betroffenen Volk für die übrige Welt, für die Ethik, für die Sicherheit der übrigen Menschheit in sich bergen.“

Die deutsche Aertzeschaft erbittet aus ärztlicher Verantwortung heraus die Hilfe der Welt für den Neuaufbau und eine sofortige entscheidende Besserung der Ernährung. Sie halte die Zulassung Deutschlands zum Walfang und zur Hochseefischerei, die Ermöglichung synthetischer Fettherstellung,

die Herstellung der nötigen Düngemittel, sowie die Transitverarbeitung von Oelkuchen als Sofortmaßnahmen für durchführbar. Noch vor diesen Maßnahmen müsse eine großzügige Lebensmittellieferung von außen die Arbeitsfähigkeit des deutschen Volkes wiederherstellen. Außerdem müsse dem deutschen Volk die Möglichkeit zurückgegeben werden, durch Export von Fertigwaren den unentbehrlichen Import zu finanzieren. Die eigene Landwirtschaft sei heute weniger denn je in der Lage, den Nahrungsmittelbedarf zu decken.

„Die deutsche Aertzeschaft ist überzeugt“, so schließt die Resolution, „daß dem deutschen Volk der Anspruch auf Leben als primitivstes Menschenrecht zuerkannt wird. Eine gesunde und ausreichende Ernährung darf keinem Volk vorenthalten werden. Die Humanität gebietet entgegenstehende Interessen diesem unabdingbaren und unwandelbaren Menschenrechte unterzuordnen.“

Zusammensetzung des bizonalen Wirtschaftsrates

Wiesbaden. Im Wirtschaftsrat wird Hessen 5 Mandate, Bayern 12, Württemberg-Baden 5, Nordrhein-Westfalen 16, Niedersachsen 9, Schleswig-Holstein 4, Hamburg 2 Mandate und Bremen 1 Mandat erhalten. Die voraussichtliche politische Zusammensetzung wird folgendes Bild zeigen: CDU 21, SPD 20, Demokraten 5, Kommunisten 3, Zentrum und Niedersächsische Landespartei je 2 und WAV 1 Vertreter.

Regierung Arnold in Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf. Das neue Kabinett von Nordrhein-Westfalen, setzt sich aus fünf Vertretern der CDU, drei der SPD, zwei der KPD und einem Zentrums-Minister zusammen.

Die CDU stellt neben dem Ministerpräsidenten Karl Arnold, den Ernährungs-, Kultus-, Finanz- und Justizminister. Die SPD behält den Innenminister, Arbeitsminister und Wirtschaftsminister. Die KPD übernimmt das Wiederaufbauministerium, das Hugo Paul innehat, und das Verkehrsministerium. Das Heinz Renner übernimmt. Als Zentrumsvertreter wird Dr. Rudolf Amelunxen Sozialminister. Der Landtag hat der Regierung bereits das Vertrauen ausgesprochen.

Fünfparteienregierung in Niedersachsen

Hannover (Südena). Das neue niedersächsische Kabinett setzt sich nach Mitteilung der Pressestelle der Staatskanzlei wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Hinrich Kopf (SPD), Ernährung, Landwirtschaft und Forsten; August Block (NLP), Wirtschaft und Verkehr; Alfred Kubel (SPD), Finanzen; Dr. Georg Strickrodt (CDU), Justiz; Dr. Werner Hofmeister (CDU), Arbeit, Aufbau und Gesundheit; Dr. Hans Christoph Seebohm (NLP), Kultus; Adolf Grimme (SPD), Minister ohne Geschäftsbereich; Johannes Albers (SPD), Karl Abel (KPD), Georg Kassenbrock (Zentrum) und Richard Dorowski (SPD).

Über Lohnerhöhung in Frankreich

Paris (Südena). Der nationale Gewerkschaftsausschuß als Organisation des nationalen Gewerkschaftsverbandes beschloß, einen nachhaltigen Werbefeldzug zur Abschaffung der schlechten Lebensbedingungen für die Arbeiter infolge der in Kraft befindlichen Sozialgesetzgebung zu unternehmen. Er stößt sich an der mit 7 000 Franc für das Existenzminimum festgesetzten Entlohnung und erklärt diese Summe als offensichtlich unzureichend zur Deckung der primitivsten Bedürfnisse des täglichen Lebens.

Der britische Außenminister in Paris

Paris. Der britische Außenminister Bevin erklärte bei seiner Ankunft auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris: „Wir sind nicht hierher gekommen, um mit der französischen Regierung Besprechungen politischer Art zu führen, sondern um einen Austausch von Informationen vorzunehmen, und um praktische Mittel zu suchen, die geeignet sind, Europa diese materielle und finanzielle Hilfe zu sichern, die es so dringend nötig hat, und die für den Kontinent von lebenswichtiger Bedeutung ist.“ Weiter wies Bevin darauf hin, daß die Besprechungen die amerikanischen Vorschläge zu der wirtschaftlichen Hilfe für Europa zum Thema haben. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß diese Verhandlungen von Erfolg begleitet sein werden und erklärte: „Sie sollen ein geeintes Europa in eine glückliche Zukunft führen.“ Der britische Außenminister beendete seine Ausführungen mit den Worten: „Ich bin sehr zuversichtlich.“

In Le Bourget wurde Bevin vom französischen Staatsminister Ivon Delpo empfangen, der ihn im Namen seiner Regierung auf französischem Boden willkommen hieß.

An den Besprechungen nahmen außer Bevin und Bidault der französische Ministerpräsident Paul Ramadier und der britische Botschafter in Paris, Duff Cooper teil. Es wurden bei der Unterredung, wie ein Sprecher der britischen Botschaft erklärte, nur allgemeine Punkte berührt. Der erste Eindruck sei, so sagte der Sprecher, daß die anglo-französischen Verhandlungen einen guten Anfang genommen hätten.

Westblock oder Recht der Völker?

In der „Humanité“ sieht, wie „Kosmo“ berichtet, Pierre Courtade die Schaffung eines Westblocks voraus. Im Augenblick, wo man

erfahren habe, daß Bevin nach Paris kommen würde, erklärte die belgisch-holländisch-luxemburgische Union ihr volles Einverständnis mit Marshall Vorschlägen. Andererseits scheint die Einbeziehung Westdeutschlands in das System notwendigerweise aus einem gegenseitigen französisch-britischen Abkommen hervorzugehen. Damit sei es klar, daß man vor den Grundlagen eines Westblocks stehe. Wenn Amerika aber nicht entschlossen sei, alle europäischen Länder als gleichberechtigte Mächte und unter Beachtung ihrer nationalen Unabhängigkeit zu behandeln, werde es im Osten eine Abfuhr erleiden und im Westen auf die Gegnerschaft aller derer stoßen, für die Demokratie nicht nur ein Schlagwort, sondern das wahrhafte Recht der Völker bedeute, über sich selbst zu bestimmen.

„Prawda“ lehnt Marshall-Plan ab

Moskau. (Südena). Das Sowjetorgan „Prawda“ bezeichnet den Wirtschaftsplan Marshall's als „neue Auflage der Truman-Doktrin“ und kommentiert diese Vorschläge im übrigen wie folgt:

„Eine Bewilligung amerikanischer Anleihen für einzelne europäische Länder reicht nicht aus, um die Erklärung Marshall's hinreichend zu rechtfertigen, deshalb empfiehlt dieser in sehr klugen Worten den europäischen Schuldnern der Vereinigten Staaten, sich zusammenzuschließen und gegenüber den Gläubigern der Wallstreet eine Art von Kollektivschuld zu übernehmen.“

Trotz der Neuheit des Marshall-Plans ist dieser doch nichts anderes als eine andere Auflage des alten Truman-Plans des politischen Drucks auf die inneren Angelegenheiten anderer Staaten mittels der Macht des Dollars.“

„Die politischen Rechte sind die wirksamsten Waffen im Kampf der Frau um ihre soziale Gleichstellung. Die volle politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts muß mithin eine Hauptforderung derer sein, welche konsequent für das Recht der weiblichen Persönlichkeit eintreten!“

Clara Zetkin

Zu ihrem Todestag am 20. Juni 1933.

Les Ende

Prag und Zürich

Der Beschluß des Generalrates des Weltgewerkschaftsbundes in Prag, die Aufnahme der deutschen Gewerkschaften in die internationale Organisation zu befürworten, ist eine der erfreulichsten Nachrichten seit Kriegsende für unser ganzes Volk. Wenn dieser Beschluß auch in erster Linie eine freie Willenskundgebung der führenden Gewerkschaftskollegen des Weltbundes darstellt, so enthält er gleichzeitig eine Anerkennung der richtigen Politik unserer Gewerkschaften. Die einzige Bedingung, die für ihre Aufnahme gestellt wurde, die Vereinigung von Zone zu Zone durchzuführen, dürfte um so leichter erfüllt werden können, als die Vertreter der 6,8 Millionen freigebergschaftlich Organisierten in Deutschland auf den verschiedenen interzonalen Tagungen, zuletzt in Garmisch, ihre Standpunkte weitgehend angleichen konnten.

Ein sozialdemokratisches Blatt unterstellte dieser Tage, daß wir die Abstimmung auf dem Kongress in Zürich über die Nichtaufnahme der SPD in die Internationale der Sozialistischen Parteien „mit Schadenfreude“ quittiert hätten. Wie man uns verkennt! Gewiß werden wir uns nicht für Dr. Schumacher grämen, der seine Politik auch vor der internationalen Arbeiteröffentlichkeit selbst zu verantworten hat, jedoch ein Grund zur Freude über die Ablehnung der SPD, in erster Linie durch die sozialistischen Parteien der neuen Volksdemokratien im Osten Europas, besteht nicht. Wir würden uns vielmehr freuen — haben wir es doch oft genug zum Ausdruck gebracht —, wenn die SPD in ganz Deutschland eine Politik treiben würde, die nicht nur in unserem Volk, sondern auch bei den fortschrittlichen sozialistischen Parteien der Welt kein Mißtrauen erregen würde. Trotzdem die Sozialistische Internationale in ihrer Gesamtheit gewiß nicht allzu streng in ihren Maßstäben ist, können auch die SPD-Genossen aus dem Züricher Beschluß ersehen, wie falsch und unsozialistisch die Politik unter der Führung Schumachers im Ausland eingeschätzt wird.

Der Prager Beschluß ist um so erfreulicher. Es ist uns ein Bedürfnis, alle Gewerkschaftskollegen, gleichgültig zu welcher Partei sie sich bekennen und in welcher Zone sie leben, zu beglückwünschen. Sie sind die ersten Deutschen, die durch die Aufnahme in die gewaltige Organisation der über 70 Millionen gewerkschaftlich Organisierten der Welt, die Tore Deutschlands zum Ausland wieder öffnen. Die Reise der Gewerkschaftsdelegierten nach Prag war der erste außenpolitische Akt Deutschlands. Es wird für alle Zeiten festzuhalten sein, daß, bevor wir wieder Diplomaten in die Welt entsenden können, unsere Gewerkschaften als erste den Kontakt mit dem Ausland wieder aufgenommen haben.

Wir denken, daß damit auch eine Frage, die noch bis heute umstritten ist, leichter geklärt werden kann. Wir sprechen von der Teilnahme der Gewerkschaften an einer gesamtdeutschen Vertretung der großen Parteien. Bedarf es nach dem Prager Beschluß noch eines Beweises, wie notwendig, ja wie wichtig es in unserem nationalen Elend ist, diejenigen bei der Neugestaltung Deutschlands ein ernstes Wort mitzusprechen zu lassen, die bereits mehr als ihren guten Willen mitbringen, nämlich die Unterstützung durch einen Teil des Auslandes, von dem wir das größte Verständnis für unsere sozialen und wirtschaftlichen Nöte erwarten können?

Die CDU regiert allein

Koblenz. Der Vorsitzende der provisorischen Regierung von Rheinland-Pfalz, Dr. Boden (CDU) ist erneut zum Ministerpräsidenten gewählt worden. Er stellte dem Landtag ein nur aus Abgeordneten der CDU bestehendes Kabinett vor, das er als Übergangsregierung bezeichnete. Abg. Herbert Müller (KPD) und Abg. Dr. Hoffmann (SPD) sprachen sich im Namen ihrer Fraktionen gegen eine Vertrauensklärung an diese Regierung aus, in der zudem zahlreiche Ministerien zusammengelegt wurden, so daß ein Minister jeweils Justiz und Kultus, Ernährung, Wirtschaft und Finanzen, Arbeit, Verkehr, Wiederaufbau und Wohlfahrt in einer Hand vereint. Auch der Sprecher der Demokraten redete einer Regierung auf breiter Grundlage das Wort. Nachdem die CDU weitere Verhandlungen versprochen hatte, sprach der Landtag mit den Stimmen der CDU und Demokraten gegen SPD der Einparteiregierung Dr. Bodens das Vertrauen aus.

WASHINGTON. Präsident Truman setzte seinen Einspruch gegen den vom Kongreß angenommenen Gesetzesvorschlag zur Herabsetzung der Einkommensteuer um 4 Milliarden Dollar durch.

WIEN. Das Gelände des ehemaligen KZ Mauthausen soll nach einem Beschluß der sowjetischen Besatzungsbehörde der österreichischen Regierung feierlich übergeben werden.

Krise der CDU?

Protestanten über Katholiken verstimmt

Berlin. Seit dem Ausscheiden Dr. Wilhelm Lippendörfers als Kultusminister Württemberg-Badens hat eine erfolgreiche Suche nach einem protestantischen Nachfolger eingesetzt, um die Ministerposten gleichmäßig zwischen Katholiken und Protestanten zu verteilen. Hieraus, sowie aus wirtschaftlichen Differenzen, entstanden der CDU in Württemberg-Baden Schwierigkeiten, wie aus dem April-Monatsbericht der amerikanischen Militärregierung hervorgeht.

Ministerpräsident Dr. Reinhold Mayer versuche mit der „Politik des guten Mittelweges“ der DVP ständig die unzufriedenen Protestanten zum Austritt aus der katholisch beherrschten CDU zu veranlassen. Es sei mit einem Uebergehen der ländlichen protestantischen Bevölkerung sowie des protestantischen Mittelstandes zu Dr. Mayer zu rechnen und eventuell seien Bemühungen der ländlichen konservativen Protestanten zu erwarten, den bereits vor dem Naziregime bestehenden „Bauern- und Weingärtnerbund“ wieder ins Leben zu rufen.

Wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, würden jüngere und fortschrittlichere Kreise der CDU, besonders die katholischen Gruppen, dem Beispiel der britischen Zone folgend, die Bildung einer nichtkonfessionellen Zentrumspartei mit umfassendem sozialem Reformprogramm, entsprechend der von Jakob Kaiser vertretenen Richtung in Erwägung ziehen. Diese Tendenz werde besonders in Baden begrüßt, da hier zur Zeit der Weimarer Republik eine Regierungskoalition zwischen der ehemaligen Zentrumspartei und der SPD bestand.

Kleinlandwirtpartei gibt Verschwörung zu

Budapest (Südengarn). Nach einer längeren Unterredung mit dem Präsidenten der ungarischen Republik, Zoltan Tildy, hat die politische Kommission der kleinen Landwirtpartei eine Verlautbarung veröffentlicht, die die Überschrift „Erklärung zur ungarischen Regierungskrise“ trägt. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß diese Erklärung nichts anderes darstellt als ein Zugeben der Tatsache, daß nach der Durchführung freier Wahlen in Ungarn im November 1945 verschiedene leitende Persönlichkeiten der Klein-Landwirtpartei ein doppeltes Spiel getrieben haben, und zwar mit dem Ziel, innerhalb des Landes selbst und im Auslande zahlreiche falsche Vorstellungen aufkommen zu lassen, vor allem jedoch um eine Regierungskrise zu provozieren.

Kundgebung für den Frieden

Frankfurt. Unter dem Motto „Der deutschen Zwierteilung“ tagte die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) in Hessen. Es wird kaum einen Deutschen geben, der dieses Wort Gerhart Hauptmanns nicht gerade heute nach dem Scheitern der Moskauer Konferenz und dem zwiespältigen Ausklang der Besprechungen in München unterschreiben würde. Wir wollen damit dokumentieren, daß die Kundgebung der VVN in engem Zusammenhang mit den Tages Sorgen des ganzen Volkes steht. Wenn wir zu den Schicksalsfragen der deutschen Gegenwart und Zukunft Stellung nehmen, so tun wir das als jene Warner, die schon einmal vor der Katastrophe ihre Stimme erhoben hatten — und die man damals nicht hören wollte. Es ist hoch an der Zeit, daß ihr Ruf, der Ruf bewährter und freiheitsliebender Deutscher, diesmal nicht ungehört verhallt.

Die VVN ist eine völlig überparteiliche Organisation, ihre Mitglieder bilden den Kern der verschiedensten Parteien und Gruppen. Sie sehen die dringende Notwendigkeit ein, heute stärker denn je über alle Grenzen der Parteien, Zonen und Bekenntnisse hinweg in der Schicksalsgemeinschaft von gestern zu verharren.

Landesvorsitzender Dr. Hans Mayer sprach gegen die Gerüchte über einen bevorstehenden Krieg und einen offenen Bruch zwischen Ost und West. Diese Gerüchte würden zweifellos systematisch verbreitet. Ihr Gegenstück seien die Attentate auf die Spruchkammern und die Schandungen jüdischer Friedhöfe. Es sei unzweifelhaft, daß sich in Deutschland eine steigende Welle des Nazismus und Antisemitismus ausbreite. Die außenpolitische Lage sei heute von einer Befriedung der Welt weiter entfernt als vor zwei Jahren. Deutschland könne von einem Zwiespalt zwischen Ost und West nicht das Mindeste profitieren. Ein Krieg würde Deutschland sicher als erstes Land auslöschen.

Am zweiten Tag der Konferenz sprachen Staatskommissar Dr. Philipp Auerbach (Bayern), Minister Dr. Werner Hilpert (Hessen), Senator Heitgress (Hamburg) und Oskar Müller über die Stellung der Verfolgten des Naziregimes im heutigen Deutschland und die Notwendigkeit einer Wiedergutmachung. Jeder Einsichtige könne feststellen, daß es sich bei den Gerüchten über Krieg um organisierte faschistische Wühlarbeit handle. Das Judenproblem sei der schwächste Punkt unserer Zivilisation, an dem die Kette der Humanität zu zerreißen drohe. Es sei bedauerlich, daß selbst deutsche Antifaschisten im Ausland nicht gerne als Verhandlungspartner gesehen würden, da man ihnen nicht die Stärke zutraue, die deutsche Politik umzugestalten. Man fürchte die Gefahr, daß Deutschland es noch einmal versuchen werde, einen expansiven Großmachtsanspruch durchzusetzen.

Zur wirksamen Unterstützung der antifaschistischen demokratischen Tätigkeit sollten die Reisebeschränkungen und Zonengrenzen für ehemalige aktive Kämpfer gegen das Naziregime fallen. Aufgabe der Verfolgten sei es, die Trennung zwischen Ost und West zu verhindern und eine Brücke zu schlagen. Es gebe kein Heil für Deutschland außerhalb der deutschen Einheit. Es müsse werden, daß wir heute wieder im Jahre 1932 leben. Wir haben also erneut

Wann kommt der Prozeß Grafeneck?



Auf dem Internationalen Juristenkongreß erklärte kürzlich der südbadische Staatssekretär für Justiz, Dr. Streng, daß die badische Justiz es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachte, das „Großverbrechen von Grafeneck“ zur notwendigen und gerechten Sühne zu bringen (UT Nr. 43). Mit dieser Äußerung vor einem Westforum von Juristen hat die badische Justiz ein Gelöbnis gegeben, daß nunmehr einem der abscheulichsten Verbrechen des Nationalsozialismus — der Vergasung von Zehntausenden badischer und württembergischer Männer und Frauen! — der Prozeß gemacht werde.

Damit würde nach mehr als zwei Jahren Befreiung vom Nationalsozialismus endlich in unserem Land vor deutschen Gerichten der Anfang gemacht werden mit der längst fälligen Reihe von Großprozessen, die die Öffentlichkeit dringend verlangt, insbesondere jene, welche unter den Verbrechen Hitlers zu leiden hatten. Es sind dies außer der Massenvergasung in Grafeneck, die Prozesse der badischen Konzentrationslager, der Verschleppung und Ausrottung von 5617 badischen Juden am 22. Oktober 1940, der Sterilisationen, der Denunziationen wegen Radiohören, Heimtückengesetz, Wehrkraftzersetzung, Kriegsgefangenenhandlung usw.

UNSER TAG weist seit einem Jahr unaufhörlich die deutsche Justiz auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit hin, sich mit der energischen Durchführung dieser Prozesse von dem Schandmal zu reinigen, das ihr durch das Paktieren mit dem Nationalsozialismus anhaftet. Das Volk will, daß die neue antifaschistische Justiz sich durch Gerechtigkeit, Sühne und Wiedergutmachung als solche bewiese. Wir haben genügend belastendes Material zu diesen Prozessen der Öffentlichkeit und auch der Justiz unterbreitet. Insbesondere im Fall der Todesfabrik Grafeneck und der Anstalt Hub wurde von uns eine erdrückende Fülle von Verbrechen nachgewiesen (UT Nr. 11, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20 und 23) und die Hauptverantwortlichen namhaft gemacht.

Heute befindet sich das Verfahren Grafeneck immer noch im Stadium der Voruntersuchung. Es soll mit allen prozessualen Mitteln beschleunigt werden. Das Material war bereits im Juli 1946 von den französischen an die deutschen Justizbehörden übergeben worden. Wir wissen, daß die Voruntersuchung großen Schwierigkeiten begegnete, weil der Tatort Gra-

feneck in Württemberg liegt. Aber diese Schwierigkeiten dürfen überwunden sein, da Herr Dr. Streng in Konstanz erklärt hat, daß die badische Justiz zugleich die in der südwürttembergischen Zone begangenen Taten einbeziehe. Man darf wohl auch annehmen, daß die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht in Tübingen — obwohl sie die Öffentlichkeit davon zu unterrichten nicht für nötig fand — sich ebenfalls mit Energie der Sache annimmt, wie auch das Polizeipräsidium in Stuttgart mit Ermittlungen über Grafeneck beschäftigt ist.

Wenn die Untersuchung wegen der Fülle von Nachforschungen in den einzelnen Heil- und Pflegeanstalten und bei den tausenden von Familien, die davon betroffen wurden, noch allzu lange Zeit in Anspruch nehmen sollte, dürfte es zweckmäßig sein, ein spezielles Verfahren Grafeneck abzusondern und etwa den Prozeß gegen den von uns seinerzeit als Hauptschuldigen benannten damaligen Referenten im Karlsruher Innenministerium, Dr. med. Sprauer (z. Zt. Konstanz), sowie Dr. Schreck, Dr. Schneider, Dr. Fauser usw. vorweg durchzuführen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir zum wiederholten Male unser Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß in der Angelegenheit Grafeneck die Presse in ungenügender Weise sich der Aufklärung und Sühne der Nazi-Justizverbrechen annimmt. Selbst die neuerliche Betonung der Wichtigkeit der Behandlung des „Großverbrechens von Grafeneck“ durch Dr. Streng, hat leider wieder nur ungenügenden Widerhall in der Presse unserer Zone gefunden (wobei es kennzeichnend ist, daß der „Südkurier“ und die „Südwestdeutsche Volkszeitung“ von einem Fall Grafeneck sprechen). Um eine bessere Verbindung zwischen Justiz und Öffentlichkeit herbeizuführen, möchten wir die Anregung geben, daß die Justizministerien in Freiburg und Tübingen sich in Pressekonferenzen zur Bedeutung und zum Stand der Verfahren äußern.

Todesfabrik Sonnenstein

Dresden. Im Prozeß gegen Aerzte und Pflegepersonal der Anstalt Sonnenstein bei Pirna, die vor dem Dresdener Schwurgericht angeklagt sind, 15 000 Geisteskranken im Rahmen der Euthanasie getötet zu haben, erklärten sich die Angeklagten für schuldig.

Auch in der Todesfabrik Sonnenstein wurden die Vergasungen badischer und württembergischer Pflegelinge vorgenommen. Dieser Konzern von Todesfabriken war über das ganze Reich verstreut. Der Redaktion liegt gerade ein Bericht über 8 Vergasungen aus der kleinen Gemeinde Kappelrodeck (Kreis Bühl) vor, wovon 2 in Grafeneck, 2 in Sonnenstein, 3 in Hartheim über Linz, eine in Hadamar vorgenommen worden sind.

Aerztliches Gelübde

Auf der am 20. September in Bad Nauheim beginnenden Aerztetagung steht auf der Tagesordnung die Frage eines Gelübdes, das künftig alle berufsausübenden Aerzte ablegen sollen. Dieses Gelübde, das jede Handlung des Arztes unter die Verantwortlichkeit seines ärztlichen Gewissens stellt und die Menschlichkeit als ausschlaggebend für alle Handlungen bezeichnet, wird im Hinblick auf den Nürnberger Aerzteprozeß und im Zusammenhang mit dem Aerzte-Berufsgesetz als unbedingt notwendig erachtet. Es wird zur Frage stehen, wann und in welcher Form dieses Gelübde abverlangt werden soll.

Der „Fall“ Eisler / Klassenjustiz gegen deutschen Antifaschisten

W. G. Mit vielen anderen wurde auch der deutsche Kommunist Gerhard Eisler durch Hitler in die Emigration gezwungen. Er ging zunächst nach Frankreich und konnte sich dann vor den Schergen Hitlers nach Uebersee retten. Er fuhr mit einem Visum nach Mexiko — kam jedoch nur bis nach New York; da die USA eben in den Krieg eingetreten war, wurde ihm die Weiterreise verweigert. Genosse Eisler betätigte sich dann in den deutschen antifaschistischen Organisationen, die vor allem durch die Aufklärungsarbeit unter den Amerika-Deutschen einen großen Beitrag an den Kampf der freien Menschheit gegen den Faschismus leisteten.

Nach Kriegsende wollte Gerhard Eisler nach Deutschland zurückkehren. Inzwischen jedoch ist in USA der Kampf gegen die einheimischen Kommunisten entfesselt worden — bezeichnenderweise in dem Augenblick, da gewisse Kreise einer

UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN UND WÜRTTEMBERG

Ein Tag deutscher Schmach

Am 22. Juni 1941 wurde die gewaltige deutsche Kriegsmaschine auf Befehl Hitlers in Bewegung gesetzt, um in die Territorien der Sowjetunion einzufallen. Ohne eine Kriegserklärung donnerten um vier Uhr morgens Tausende deutscher Batterien ihren Eisenhagel über ein friedliches Land. Vom polnischen, finnischen und rumänischen Boden erhoben sich die deutschen Flugzeuggeschwader, um die Städte Shtomir, Kiew, Sewastopol, Kaunas und andere ohne eine russische Gegenwehr mit einem Regen von Spreng- und Brandbomben zu überschütten und Hunderte und Tausende von schlafenden, harmlosen Frauen und Kindern zu töten. Es war ein heimtückischer, bis in alle Einzelheiten vorbereiteter Ueberfall, der in der ganzen Weltgeschichte nicht seinesgleichen findet.

Und viele, leider gar zu viele jubelten dem wahnsinnigen und blutigen Amoklauf Hitlers zu. Eine Einverleibung der Ukraine, ja ganz Rußlands, mindestens bis zur Wolga, wenn nicht bis zum Ural, sollte die vorläufige Schlußapotheose der nazistischen Weiteroberungspolitik werden. Die östliche Welt sollte, nach den krankhaften Raumtheorien Hitlers, unter die Gewalt eisenschlagender SS-Stiefel gebracht, erobert und zertreten werden. Und alles das war ein in Menschengehirnen wohl ausgeklügelter Plan, dessen geistige Urheberchaft um Jahrzehnte zurücklag.

In einer planvoll gelenkten teuflischen Propaganda deutscher kapitalistisch-imperialistischer Machthaber war das deutsche Volk geistig und politisch so verwirrt und entnervt, daß es alles geschehen ließ. Auf diesem Boden wuchs jene schmachvolle Rassen- und Herrenmenschenlehre, aber auch jener verhängnisvolle Antibolschewismus in ganz Deutschland.

Der Anti-Bolschewismus wurde schon lange vor 1933 die seelische, geistige und politische Grundhaltung vieler Kreise des deutschen Bürgertums. Auf den Wellen des Anti-Bolschewismus wurde Hitler schließlich in die Höhe getragen Ueber dem großen Korruptionstopf, den die deutsche Schwerindustrie füllte, um alle anti-bolschewistischen Strömungen in Deutschland zu finanzieren, bis zum Sieg Hitlers 1933 und bis zu dem Ueberfall auf die Sowjetunion 1941 geht dieser folgerichtige Zug des Anti-Bolschewismus.

Die geheimen feindseligen Stimmungen gegen die Sowjetunion, die sich auch heute schon wieder mancherorts regen, sind nichts anderes als Äußerungen jener alten antibolschewistischen Haltung, der wir den Hitlerismus zu verdanken hatten. Obwohl sich jener Anti-Bolschewismus so grausam am deutschen Volk gerichtet hat, sind gewisse Kreise des deutschen Volkes noch nicht davon geheilt.

Wenn an Deutschlands gutem Schicksal liegt, der muß mit aller Kraft darauf bedacht sein, daß künftighin Deutschland alles aufbietet muß, um in unzerstörbarem Frieden mit dem sowjetischen Volke — wie mit allen Völkern dieser Erde — zu leben.

USA-Kredit — britische Militärmission

Athen. Wie jetzt bekannt wird, sollen britische Offiziere die Einheiten der griechischen Armee ausbilden, die unter Ausnutzung der von dem amerikanischen Kongreß bewilligten Kredite ausgerüstet werden sollen.

UNSER TAG (früher DER NEUE TAG)

Volkszeitung für Baden und Württemberg
Chefredakteur: Dr. Karl Bittke

Verantwortlich für die württ. Ausgabe Oskar Heuberg, Reutlingen (17b) Otenburg Metzgerstr. 1, Tel. 1374, 114
gramm-Adresse: Neugart Otenburg. — Verlag: 366 West
Verlag: G. M. S. H. (17b) Otenburg. Hauptstr. 114, Post
fach 164, Fernruf 1207. — Erscheint mittwochs und freitags
— Bezugspreis monatlich 1,50 Mk. einschließlich Trägerlohn bei
Postbezug zuzügl. Bestellgeld. — Druck: Buchdruckerei
A. Reif & Cie., Otenburg

Deutschland-Rundschau

141 EHEMALIGE ANGEHÖRIGE der Division 899, die in französischer Kriegsgefangenschaft in Nordafrika waren, trafen in Erfurt ein.

DIE EINIGKEIT DEUTSCHLANDS dürfte nicht an der augenblicklichen Not zerbrechen, erklärte der Ministerpräsident von Thüringen, Dr. Paul, in einer Ansprache in Weimar anlässlich des Besuches des bayrischen Landwirtschaftsministers Dr. Baumgartner.

94 PROZENT der arbeitsfähigen Umsiedler in Sachsen wurden in den Arbeitsprozeß eingegliedert. 73 Prozent des durch die Bodenreform verfügbaren Besitzes wurden den Umsiedlern übergeben.

ZUR GEWINNUNG VON TORF werden nach Anordnung des Ministers für Wirtschaftsplanung in der Mark Brandenburg alle Arbeitsfähigen eingesetzt, die mehr als einmal bei Razzien auf dem schwarzen Markt angetroffen werden.

KEINE GEFÄHRDUNG HERAUSGEBEN darf Hans Fritzsche entgegen den bisherigen Meldungen, erklärte der amerikanische Presseoffizier in Nürnberg, Mr. Peter Dreyer.

BOMBEN AUF HELGOLAND wird die Royal Air Force in Kürze nach Mittelung des Hauptquartiers in Hamburg bei Übungen abwerfen.

249 000 ZIGARETTEN VERSCHOBEN hat der Angeklagte Schmitz, der in Wuppertal zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Er hatte diese Zigaretten aus der französischen Zone beschafft.

8 TOTE UND 21 SCHWERVERLETZTE waren das Ergebnis des letzten Müchener Autorennens. Diese Tatsache hatte ein Verbot von Straßenrennen in geschlossenen Siedlungen zur Folge.

Welt-Cheunik

LONDON. Mitglieder der griechischen Delegation bei der Internationalen Konferenz für Menschenrechte erklärten, daß sich über 18 000 Personen in griechischen Gefängnissen befinden, von denen die britische Polizeimission allein im Oktober 1946 über 15 000 verhaftet habe.

LISSABON. Die portugiesische Regierung hat unter der Anschuldigung der neuerlichen „Rebellion“ im Zusammenhang mit dem Putsch von 1946 zahlreiche hohe Militär- und Zivilpersonen ihres Amtes enthoben und droht mit scharfen Maßnahmen.

BUKAREST. Ein umfassendes Programm für den wirtschaftlichen Wiederaufbau, das die kommunistische Partei Rumäniens ausgearbeitet hatte, wurde dem Ministerrat vorgelegt, der es einstimmig billigte.

PEKING. Die kommunistischen Verbände haben nach der Unterbrechung der Bahnlinie Peking-Tientsin und Peking-Foating und Tientsin-Mukden alle Verbindungen in Nordchina bis auf eine einzige Linie lahmgelegt. Regierungskreise sehen in der Verschärfung der Schlacht um die Eisenbahnen die Vorbereitung einer Offensive der kommunistischen Kräfte in der Mandschurei.

KAIRO. Die ägyptische Regierung wird Abd el Krim und seiner Familie zwei Villen und eine monatliche Unterstützung von 300 Pfund zuweisen. O.S.L.O. Vor dem Tribunal von Kristiansund wurden drei ehemalige Gestapo-Beamte zum Tod verurteilt.

BUKAREST. 57 Mitglieder einer Organisation, die für die Lostrennung Siebenbürgens von Rumänien arbeitete, wurden in Klausenburg zu Zuchthaus und Zwangsarbeit verurteilt.

Suchdienst

Wer weiß etwas über Nikolaus Schieren, geb. 24. 2. 24 zu Eupen (Belgien)...

Welcher Kamerad kann Auskunft geben über den Verbleib von Soldat Ludwig Straßer, Feldp. Nr. 45-304...

Stellenangebote

2 saubere Putzfrauen werden sofort eingestellt. Meldung beim Leiter des Städt. Wohnungsamtes...

Tücht. Kürschner ges. Pelzhaus Schneider, Konstanz, Marktstraße 3.

Zahnkünstler(in) od. Zahntechnikmeister, nur erste Kraft, zum baldmöglichsten Eintritt ges. Gute Existenz...

Dreher, Schlosser, Hilfsdreher, Mechaniker für mechan. Werkstätte gesucht. Schwerarbeiterkarte Gr. II...

1 Zimmermädchen, 1 Hausmädchen für kleineres Kurheim evtl. günstig. Bedingungen sofort, evtl. später gesucht...

Hilfsarbeiter f. Gießerei gesucht, Schwerarbeiterkarte Gr. III. Vorzustellen bei Hans Koch...

Stellengesuche Zahnärztliche Helferin, 4 1/2 Jahre im Beruf, sucht neuen Wirkungskreis...

Heiraten Wer bietet 45jähr. Witwe mit 2 Kindern im Alter von 6 u. 11 J. einen neuen gemeinsamen Lebensweg...

Dem Einsamen hilft Eheanbahnung Maria Speth, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Selbst Kaufmann, 30 J., 1.80 Gr., schlank, flotte Erscheinung, vielseitig interessiert...

Kaufmann in selbst. Stellung, 24 J., 1.73 gr., kath., sucht passende Lebenskameradin...

Mädel, 23 Jahre, kath., aus gut. Hause, wünscht, da es an Gelegenheit mangelt...

Verkäufe 1 Paar guterhalt. Arbeitsschuhe Gr. 43 1/2 abzugeben. Zuz. u. Nr. 20-474...

Unterricht Lerne Englisch und Französisch im amerikanischen und französ. Fernunterricht...

Kaufgesuche

3/4 Hektar Land zu kaufen ges. zur Errichtung eines Notheimes. Zuz. u. Nr. 20-472...

Schweizer Firma sucht für sofort zu kaufen: Schreibmaschinen, Büromöbel...

Kaufe ganze Bibliotheken und einzelne Bücher jeglicher Art zu Höchstpreisen...

Gewehle, Rehgehörne, auch einzelne Stangen, kauft als Selbstverarbeiter zu höchsten Preisen...

Kauf - Verkauf

Neues Schlafzimmer mit Schlafsofa-Matratzen, eventl. noch Reiseschreibmaschine...

Goldene D.-Armbanduhr oder 10 Meter Stoff für Berufskleidung abzugeben...

Biete Fiat-Motor mit Getriebe, Type 1500, Baujahr 39, sowie komplette Vorderachse...

Abzugeben: gebr. Polsterarmatur (Jugendstil), Sofa und 4 Sessel, neues Abendkleid...

Wohnungstausch Biete sonnige 3-Zimmerwohnung, Küche, Zub. bei Erfurt...

Mietgesuche 2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit i. d. Nähe v. Freiburg von 2 jungen Damen...

Pachtungen Gaststätte i. Bodenseestadt zu verpachten. Angeb. m. Rückp. an Neidhart, Im.-Büro, Tettnang.

Briefmarken Briefmarkensammler! Werdet Mitglied der Intern. Philatelistischen Union...

Briefmarken! Die neuen Marken des dortigen Gebietes in Sätzen und Einzelwerten...

Briefmarkensammler! Kennen Sie schon unsere laufend erscheinenden Preislisten?

Achtung Briefmarken! Rolf Rösche, GmbH, Augsburg Gänsbühl 7a...

3. Heß-Auktion Wiesbaden vom 21. bis 26. Juli 1947 im Taunushotel...

Verschiedenes

Zeitungshändler, Papierwarengeschäfte, Buchhändler werden von uns als neue Kunden...

Kräutersammler! Wer sammelt Quendel (wilder Thymian), Bäurwurz, Kümmel?

Und ist der Kuchen noch so klein - BADA-Aroma muß hinein - erst mit BADA schmeckt er fein!

Hilf Dir selbst, so hast Du Teufel Wir tauschen gegen 4 kg frische Brombeere, Himbeere...

Erstreben Sie eine leitende Stellung? Dann wird man von Ihnen auch verlangen...

Warnung! Seit einiger Zeit wird durch Anzeigen und auf anderem Wege WIDIA-Hartmetall...

„DORNER-MODE“ Zu unsern beiden Modellheften 5001 u. 5062 ist das dritte 6643 gekommen...

Die Deutschen Zeitungen und Zeitschriften! Verzeichnis mit über 900 Anschriften...

Lieferanten-Adressen für den Wirtschaftsaufbau. Adressenkatalog m. Adressengruppen...

GENTNER & Co., Internationales DETEKTIV-Büro. Älteste Auskunft Württembergs...

Ein Rat will ich Dir geben für die Pflege Deiner Schuhe: länger bleiben Sie am Leben...

Sparsamste Oetker-Rezepte: Einfaches Sandgebäck: 250 g Weizenmehl...

Ihr Haar - Ihr Stolz! Haarverlust und Schuppen sind Warnungssignale!

„Fenster“ reinigt Fenster schnell strahlend hell! Sie erhalten „Fenster“ in Lebensmittelgeschäften...

Wir geben uns redlich Mühe, wenigstens den größten Teil des Bedarfs zu decken!

Geschäftsanzeigen

Kaiser-Josefstraße 249, Ecke Adelhauserstraße befindet sich ab 17. 6. 1947

SSG Peter J. Hauser Bürobedarf, Schreibwaren, Fallhalter-Reparaturen.

1. Badisch-Württembergische Staatslotterie (franz. Zone) 35 907 Geldgewinne im Gesamtbetrag von 270 000 Mk...

Hirschhornknöpfe, Herstell. für Trachtenanker sw., übernimmt bei Bestellung von Material: Fa. Wilhelm Ernst...

Steppdecken - Matratzen! Neuherstellung und Umarbeitung bei Zugabe des Bezugstoffes...

Alma-Schnitte, das unentbehrliche Zuschneidesystem für die Haus Schneider. Jeder Schnitt ein Maßschnitt...

„DORNER-MODE“ Zu unsern beiden Modellheften 5001 u. 5062 ist das dritte 6643 gekommen...

UHU der Alleskleber: Weil alle UHU brauchen, ist UHU manchmal knapp...

Mehr Speck und schnellere Gewichtszunahme durch tägl. Beifüttern des bekannten ERGONA-Freypulvers...

Ein Rat will ich Dir geben für die Pflege Deiner Schuhe: länger bleiben Sie am Leben...

Sparsamste Oetker-Rezepte: Einfaches Sandgebäck: 250 g Weizenmehl...

Ihr Haar - Ihr Stolz! Haarverlust und Schuppen sind Warnungssignale!

„Fenster“ reinigt Fenster schnell strahlend hell! Sie erhalten „Fenster“ in Lebensmittelgeschäften...

Wir geben uns redlich Mühe, wenigstens den größten Teil des Bedarfs zu decken!

Leider ist FRUITA knapp. Dr. August Oetker, Bielefeld

Freiburger Veranstaltungen

Casino-Lichtspiele Montag, 23. und Dienstag, 24. Juni 47: Ein neues 20-Minuten-Vorprogramm!

Städt. Bühnen Freiburg Casino: 21. Juni, 20 Uhr: „Madame Butterfly“

Casino-Lichtspiele Ab Freitag, den 20. Juni 1947: Ein handfestes, derbes Lustspiel...

Friedrichsbau-L'spiele Ab Freitag, den 26. Juni 1947: Maja zwischen zwei Ehen

Lichtspiele Bad Krozingen Freitag, 20. Juni und Samstag, 21. Juni 1947, jeweils 21 Uhr...

Elektr. Kochplatten 110 u. 220 V, 500 W sofort lieferbar an Private. Preis 24.50 Mk.

„Roland von Berlin“, die neue überparteiliche Wochenschrift, bringt aktuelle Aufsätze über Theater, Film, Literatur...

OVO hält die Eier frisch! Ein Päckchen OVO reicht für 60 Eier, die Sie ruhig nach und nach einlegen...

Das gilt auch für Rhela das konzentrierte Hustenmittel. (We-2) Taube Radioröhren

Spielt Ihr Apparat nur noch leise und mit schlechter Wiedergabe, so bringen Sie bitte Ihr Gerät zum Funkberater...

„Nexit“ kennst du durch den „Pflanzenschutzmann“. CELA, GmbH, Ingelheim

Ständige Kunstausstellung Lörrach im neuerrichteten Kunstsalon Otto Günther, Grabenstraße 2 vom 1. Juli bis 31. August 1947

Freiburger Veranstaltungen

Städt. Bühnen Freiburg Casino: 21. Juni, 20 Uhr: „Madame Butterfly“

Union-Theater Freitag, den 20. bis mit Donnerstag, den 26. Juni 1947: Ein Künstlerroman...

Harmonie-Lichtspiele Freitag, den 20. bis mit Donnerstag, den 26. Juni 1947: Tino Rossi, der weltberühmte lyrische Tenor...

Die Liebeserlebnisse eines berühmten Tenors. Ein musikalisch, wie darstellerisch sehenswerter Film...

„BIGA“ Freiburg Br., Telefon 1947 Ausstellungsgelände gegenüber der Universität

Lieferungen an Großhandel und Fachgeschäfte schnell - gut preiswert

STEMPEL-BÄR Haus Sobansky Berlin W15, Konstanzer Straße 60

Unser Fertigungsprogramm: Kohlebürsten, Kohleschleifbühl und -schleifstücke...

Das gilt auch für Rhela das konzentrierte Hustenmittel. (We-2) Taube Radioröhren

Spielt Ihr Apparat nur noch leise und mit schlechter Wiedergabe, so bringen Sie bitte Ihr Gerät zum Funkberater...

„Nexit“ kennst du durch den „Pflanzenschutzmann“. CELA, GmbH, Ingelheim

Ständige Kunstausstellung Lörrach im neuerrichteten Kunstsalon Otto Günther, Grabenstraße 2 vom 1. Juli bis 31. August 1947

Markgräfler MALER BILDHAUER GRAPHIKER Täglich geöffnet von 9 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr...

Handwerksbetriebe legen still

Badische Schuhmacher schließen ihre Betriebe wegen Materialmangel

Industrie und Gewerbe haben in der Zeit nach dem Zusammenbruch des Hitlerregimes überwiegend nur aus den vorhandenen Lagerbeständen produziert, und die große Sorge ist die Neubeschaffung des Rohmaterials. Ebenso geht es dem Verbraucher, in erster Linie der werktätigen Bevölkerung. Wer mit Kleidung und Schuhen bei Kriegsende eingemaßen gut versorgt war, der konnte von Glück sagen. Aber auch diese Bestände gehen nun zu Ende. Wie aber steht es um den Arbeiter, der immer nur gerade soviel verdient hat, um für sich und seine Familie das Existenzminimum sichern zu können? In den vergangenen acht Jahren sind die Kinder herangewachsen, und — da nichts Neues beschafft werden konnte — mußten aus dem Wenigen, das die Eltern besaßen, auch noch für die Kinder Sachen hergerichtet werden. Und was dem Familienvater selbst geblieben ist, das ist jetzt so abgetragen, daß kaum mehr ein Paden bei der Reparatur der müden Stoffe hält. Am schlimmsten sind die in Außenberufen tätigen Arbeiter daran, — Steinbrucharbeiter, Straßen- und Streckenarbeiter, Waldarbeiter usw. Dann aber auch die Bergleute, Giebereiarbeiter und die Landarbeiter. Nicht allein die Ernährungsnot bedroht die Leistung in Industrie und Gewerbe, sondern auch die Unmöglichkeit, die Arbeiter durch Schuhe und Kleidung vor den Witterungseinflüssen zu schützen und damit gesund zu erhalten.

Mit bloßen Füßen kann niemand zur Arbeit gehen, im Steinbruch arbeiten, vor dem Giebelstein sehen oder sonst eine Arbeit verrichten. Wenn sich auch alles andere eventuell noch einmal eine gewisse Zeit überbrücken ließe, ohne Schuhe und Schuhreparaturen geht es nicht.

Die Verhältnisse im Schuhmachergewerbe haben sich nun so entwickelt, wie es vorauszusehen war. Ein großer Teil der badischen Schuhmacherwerkstätten kann nicht mehr arbeiten, und die Offenburger Innung hat ihre Betriebe geschlossen, nachdem alles getan worden war, um die Reparaturarbeiten in Gang halten zu können. Was soll nun werden? In den Werkstätten der Schuhmacher liegen Berge von Schuhen zur Ausbesserung. Ein großer Teil davon kann nicht mehr gemacht werden, weil die rechtzeitige Reparatur unmöglich war, und die Schuhe im Gebrauch dann restlos zerschissen wurden. Es fehlt an Sohlen- und Absatzmaterial, an Aufbauwerkstoffen, an Brandsohlenmaterial, an Stiften, Leim und Nähmitteln. Ein Teil der Arbeitszeit mußte in den Werkstätten darauf verwendet werden, um Altmaterial zusammen zu suchen, Nägel gerade zu klopfen u. a. m., wodurch ein Teil der Arbeitszeit für die Kundschaft verloren ging. Was ist auf Grund der Kundenlisten an die Schuhmacher an Neumaterial (Gummi) geliefert worden? In Aussicht gestellt waren 15 gr pro Monat und Kunde, — zugeteilt wurden aber im Laufe des vergangenen Halbjahrs nur 28 gr. Dazu kamen in demselben Zeitraum pro kg Gummi 50 gr Stifte und 200 gr Nägel. Wenn man weiß, daß für Männersohlen 200 bis 250 gr, für Frauensohlen 130 bis 180 gr Material erforderlich ist, dann kann man sich ausrechnen, daß mit dem seinerzeit in Aussicht gestellten Material ei-

niges gemacht werden könnte, während die tatsächliche Zuteilung die Betriebe zum Erliegen bringen mußte.

Von Seiten der Handwerkskammer und der Innungen wurde alles getan, um Abhilfe zu schaffen. Die Militärregierung, der Landesverband der Schuhmacherinnungen und die Lederzentrale wurden in Kenntnis der Lage gesetzt. Nach Mitteilung der Schuhmacherinnung Offenburg sollen in der Pfalz 40 to Sohlenmaterial für Südbaden lagern, die aber nicht transportiert werden können, weil die Fahrbereitschaft keine Transportmittel dafür zur Verfügung hätte. Obwohl die Innung sich bereit erklärt hätte, für den Transport zu sorgen, wenn ihr das zustehende Kontingent zugeteilt würde, wäre ihr von der Lederzentrale in Lahr die Zuteilung verweigert worden.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Gewerben. Den Böttchern und Küfern fehlt Laub- und Nadelholz, so daß selbst die dringendsten Ausbesserungsarbeiten für die Landwirtschaft nicht durchgeführt werden können. Den Sattlern fehlt Leder, den Eisenverarbeitenden Gewerben Rohstoffe und Kohle, und die Weber- und Wäckerinnung hat seit 1945 kein Gramm Garne zugeteilt erhalten, weshalb auch nicht die kleinste Reparatur an Kleidern und Strümpfen ausgeführt werden konnte.

Die Werktätigen erwarten vieles von der Tätigkeit der Gewerkschaften, und sie wurden nicht enttäuscht. Auch in dieser Notlage hofft die arbeitende Bevölkerung, daß der Badische Gewerkschaftsbund in Verbindung mit den Organisationen des Handwerks Mittel und Wege zur Besserung finden wird.

Platzhalter des Kapitalismus

Hamburg. Wie stark die Bindungen der CDU-Führung an die Interessen des kapitalistischen Unternehmertums in der britischen Zone sind, zeigte die Behandlung der Kontrolle der Betriebsräte über die industrielle Produktion in der Bürgerversammlung. Entgegen der kommunistischen Forderung, daß das Betriebsrätegesetz des Kontrollrats durch entsprechende deutsche Durchführungsbestimmungen ausgefüllt werden müsse, forderte die CDU die Vertagung der Ausgestaltung des Rahmengesetzes, bis für ganz Deutschland eine Regelung getroffen werden könne. Auch hielten die Vertreter der CDU am „Herr im Hause“-Standpunkt fest.

Das heißt nichts anderes, als daß man dem Großkapital Zeit lassen will, seine Machtstellung auszubauen, um die Arbeiterklasse dann vor vollendete Tatsachen zu stellen. Ein fauler Wechsel auf unbestimmte Zeit, den die Monopolisten mit Freude akzeptieren werden!

Entkartellierung der französischen Zone

Baden-Baden. Durch eine Anordnung vom 13. Juni 1947 hat der französische Oberkommandierende in Deutschland die übersteigerten Konzentrierungen der deutschen Wirtschaftsmacht verboten. Unter dieses Verbot fallen die Unternehmen, die direkt oder indirekt mehr als 10 000 Arbeiter beschäftigen oder deren Aktiva 50 Millionen Reichsmark erreichen oder übersteigen.

Der erste Schritt

Weltgewerkschaftsbund in Prag — Deutschland unter Vorbehalt aufgenommen

Die Tagung des Generalrats des Weltgewerkschaftsbundes in Prag ist beendet. Sie war die erste seit Bestehen dieser mächtigen Weltorganisation, die im Oktober 1945 gegründet wurde, und heute mit ihren 70 Millionen Mitgliedern die absolute Mehrheit der Gewerkschaftsbewegungen in den einzelnen Ländern umfaßt. Der Kampf des WGB geht gegen Faschismus und Reaktion und für einen dauerhaften Frieden in der ganzen Welt. Die Prager Konferenz, auf der 56 Länder vertreten waren, fiel in eine Zeit, welche für die gesamte Arbeiterbewegung von großer Bedeutung ist. In vielen Ländern sind die reaktionären Kräfte zum Angriff auf die Rechte der Werktätigen und auf die Gewerkschaften übergegangen. So stehen die Gewerkschaften in Griechenland und im Iran in einem schweren Existenzkampf, die gewerkschaftliche Bewegung in China ist nahezu erstickt, die meisten ihrer Funktionäre mußten außer Landes gehen, in Amerika üben die herrschenden Klassen einen starken Druck auf die Arbeiterbewegung aus, und in Deutschland versuchen die Kräfte der Reaktion ihre alten Machtstellungen zurückzugewinnen. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, daß der Weltgewerkschaftsbund einen beharrlichen Kampf um seine vollberechtigte Vertretung im Sozial- und Wirtschaftsrat der UN führt, um die sozialen Forderungen der Arbeiterklasse aller Länder zu vertreten und den Schutz der gewerkschaftlichen Freiheiten zu sichern.

Der Generalrat behandelte die Garantierung sozialer Sicherheiten, die Wiederbelebung der freien Gewerkschaftsbewegung in allen Ländern, den Beitritt aller nationalen Gewerkschaftsverbände zum WGB, Sicherung des Weltfriedens im Rahmen der UN, Vollbeschäftigungsmöglichkeiten und die Sicherung eines besseren Lebensstandards für alle Werktätigen. In den Verhandlungen wurde darauf hingewiesen, daß der Kapitalismus versucht, die Arbeiterbewegung zu terrorisieren und die Solidarität der Arbeiterklasse zu zerstören. Es wurde gefordert, der WGB möge vereinte Maßnahmen gegen alle Regierungen ergreifen, welche die Rechte der Gewerkschaften angreifen.

Als ein entscheidender Schritt zur internationalen Solidarität der arbeitenden Klassen war die Teilnahme deutscher und japanischer Gewerkschaftsvertreter als Gäste anzusehen, wobei Deutschland eine fünfköpfige Delegation entsandt hatte. Hans Jendretzki (Berlin), der Vorsitzende des FDGB, erklärte hierzu: „Die Teilnahme bedeutet für die deutschen Gewerkschaften den ersten entscheidenden Schritt in die Welt der internationalen Solidarität. Wir sehen darin einen sichtbaren Beweis des Vertrauens, gleichzeitig aber auch eine Anerkennung für die bisherige Arbeit der deutschen Gewerkschaften nicht nur im Kampf gegen die nazistische Ideologie und um die Aufrichtung einer wirklichen Demokratie, in der die Interessen der Schaffenden ausschlaggebend sind, sondern auch im Kampf für die Sicherung des Völkerverfriedens. Wenn wir über die Tätigkeit des FDGB berichten, werden wir besonderen Wert

darauf legen, daß die Solidarität der Gewerkschaften das oberste Gesetz sein muß, damit die Stimme der Gewerkschaften bei den Beratungen über den Friedensvertrag mit Deutschland mit Gehör gebracht werden kann.“

Die deutschen Gewerkschaften waren in der Zeit der Gründung des WGB noch schwach, sind aber heute in Deutschland zu einer Macht geworden, hinter der über sechs Millionen Werktätige stehen. Davon entfallen auf die Ostzone 3,5 Millionen, auf die britische Zone 1,5 Millionen, auf die amerikanische Zone 830 000 und auf die französische Zone 235 000 Mitglieder. Bei der Behandlung der deutschen Gewerkschaftsbewegung setzte sich der

Gedenktage der Woche

- 22. Juni 1787 Wilhelm v. Humboldt, Staatsmann und Gelehrter, geb. — 1858 Giacomo Puccini, italienischer Komponist, geb. — 1941 Ueberfall Hitlerdeutschlands auf die Sowjetunion.
- 24. Juni 1922 Außenminister Walter Rathenau ermordet.
- 25. Juni 1822 E. T. A. Hoffmann, Dichter gestorben
- 25. Juni 1712 Jean Jacques Rousseau, franz. Dichter und Philosoph, geb. — 1914 Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand in Sarajewo. — 1919 Unterzeichnung des Versailler Friedensvertrages.

sowjetische Delegierte Rostowski für die Vereinigung der Gewerkschaften aller vier Besatzungszonen ein, und stellte fest, daß die deutschen Gewerkschaften aus der Vergangenheit eine Lehre gezogen hätten und wünschten, die alten Fehler zu vermeiden. Er erklärte: „Wenn wir wollen, daß Deutschland demokratisch wird, müssen wir die deutschen Gewerkschaften unterstützen.“ Er machte den Vorschlag, die englischen, französischen, amerikanischen und russischen Gewerkschaften möchten bei ihren Regierungen Schritte unternehmen, um die Vereinigung der deutschen Gewerkschaften zu erleichtern. Der holländische Delegierte de Kuypers forderte die Schaffung einer starken deutschen Gewerkschaftseinheit, die allein ein Gedeihen des Landes auf demokratischer Grundlage garantierte.

Nach eingehender Diskussion, bei der besonders der Vertreter Polens starken Einspruch erhob, beschloß der Generalrat, der Aufnahme der deutschen Gewerkschaften grundsätzlich zuzustimmen. Zur Verwirklichung dieses Beschlusses müssen indessen zwei Bedingungen erfüllt werden: 1. der Zusammenschluß aller deutschen Gewerkschaften zu einer einheitlichen Organisation, und 2. die Ueberwachungsmöglichkeit der deutschen gewerkschaftlichen Tätigkeit durch den WGB. Es wurde betont, daß in Deutschland eine neue Wirtschaftsstruktur Platz greifen müsse, und die Kartelle und Konzerne nicht wieder aufleben dürften.

Die eine Bedingung wird durch die Errichtung eines Verbindungsbüros des WGB in Deutschland unter Hinzuziehung der Gewerkschaften aller vier Zonen vorbereitet. Die Erfüllung der anderen Bedingung ist nun in erster Linie Sache der deutschen Gewerkschaften selbst, die ihre Einheit zu stärken und gegen jeden Aufspaltungsversuch verteidigen müssen; möge dieser von der Bildung einer „Unabhängigen Gewerkschaftsopposition“ oder von den Versuchen einer Wiedererweckung der christlichen Gewerkschaftsbewegung ausgehen. Die eindeutige Haltung des WGB gegen den internationalen Monopolkapitalismus berechtigt zu der Hoffnung, daß er den Kampf der deutsche Gewerkschaften gegen die reaktionären Kräfte in Deutschland und gegen das Eindringen ausländischen Monopolkapitals unterstützen wird. So werden wir in kurzer Zeit die Voraussetzungen zum zweiten und endgültigen Schritt erfüllen können, — vollberechtigtes Mitglied in der weltumspannenden Organisation der Arbeiterklasse zu werden. H.

Italienischer Gewerkschaftsbund

Rom. Auf der diesjährigen Tagung des italienischen Gewerkschaftsbundes wurde die wirkliche gewerkschaftliche Einheit gefordert. Bei der Neuwahl der Leitung ergab sich folgendes Bild: 38 Kommunisten, 20 Mehrheitssozialisten, 2 Minderheitssozialisten, 11 christliche Demokraten, 1 Monarchist und ein Vertreter der Aktionspartei.

Kontrolle durch Betriebsräte

Die kapitalistischen Unternehmer tun alles, um den Einfluß der fortschrittlichen Arbeiterschaft in den Betrieben zu unterdrücken. Dies gilt insbesondere gegenüber den Aufgaben der Betriebsräte. Es ist ein typisches Zeichen, daß sich in der britischen Zone die vorbereitenden Ausschüsse zur Ausbildung von Arbeitgeberverbänden von vornherein in Kampfstellung gegen die Gewerkschaften und Betriebsräte begeben haben. So beschlossen die Wuppertaler Betriebsräte, weitere Verhandlungen mit den genannten Ausschüssen über Betriebsvereinbarungen abzulehnen, weil diese keinerlei Entgegenkommen zeigen. Einer der Ausschüsse hätte z. B. seinen Mitgliedern empfohlen, die Gegenzeichnung der Produktionskontrollzettel durch die Betriebsräte zu verweigern.

Wie notwendig aber eine solche Kontrolle durch die Vertreter der Arbeiterschaft ist, zeigen folgende Beispiele: Auf Veranlassung des Betriebsrats einer Abnehmerfirma in Blankenburg mußte eine Fabrik die Herstellung minderwertigen Bohnerwachses einstellen. Durch die Aufmerksamkeit des Betriebsrats wurde eine Firma in Halle beim Verkauf von Elektroden zu unerhörten Preisen gefaßt. Ein Fabrikant in Torgau wurde vom Betriebsrat seines Werks dabei ertappt, als er einen Teil der Erzeugung auf dem schwarzen Markt verschieben wollte. Der Betriebsrat eines Werks in Halle entdeckte bei seiner Firma ein mächtiges Hamsterlager, das dem normalen Produktionsprozeß dann wieder zugeführt werden konnte.

Aus der Parlamentspraxis im Lande Sachsen

Erste Umriss einer neuen Demokratie

Das alte sächsische Landtagsgebäude in Dresden stand in sehr vornehmer Umgebung, führte allerdings, eingengt und fast erdrückt durch die monumentalen Bauten der Hofkirche und des Königlichen Schlosses und angelehnt an die gewaltige Brühlsche Terrasse, in dieser vornehmen Gesellschaft nur eine recht bescheidene Aschenputtelexistenz. Diese entsprach ganz der untergeordneten Rolle, die das Parlament politisch in der monarchistischen Ära spielte. Ihm gegenüber, an der Schloßwand, prangte der sogenannte „Fürstenzug“: eine Art historisches Panorama der sächsischen Geschichte. In diesem „Fürstenzug“ ritten die Kurfürsten und Könige von Sachsen in endloser Reihe pomphaft daher, ganz hinten erst marschierte, natürlich jubelnd und heilrufend, ein kleines Häuflein Volk. Der „Fürstenzug“ symbolisierte die damalige Machtverteilung: das Volk war nur Anhängsel und demensprechend auch der Landtag zweiten Ranges.

Nach 1918 spielte das Parlament unter der neuen demokratischen Verfassung eine Zeitlang eine größere Rolle, oder vielmehr: es hätte sie spielen können. Aber die Uneinigkeit der drei Arbeiterparteien, grobe Unterlassungen und verhängnisvolle Fehlentscheidungen, schließlich ein sinnloser steriler Kampf der Fraktionen untereinander verhinderten, daß der Landtag ein wirksames Instrument des Volkswillens wurde. Sein Ansehen sank sehr rasch, und nach 1924 saßen die alten, 1918 geschlagenen Mächte, gestützt auf die Bürokratie, wieder im Regiment.

Das alte Landtagsgebäude liegt in Schutt und Asche. Das heutige sächsische Parlament tagt sehr bescheiden in einem Saal des alten Soldatenheims in der Königsbrücker Straße — mitten im ehemaligen Kasernenviertel, jener großen Bastion, die sich die alte Ordnung oberhalb Dresdens gebaut hatte. Hier schlug das Herz des Militarismus, und hier finden sich heute — Symbol des Wandels der Zeiten — die Vertreter des Volkes zusammen. Ringsherum liegen weitläufige Arbeiterviertel und ganz in der Nähe das Industriegebiet. Auch das ist symbolisch: die alten Mächte sind verschwunden, ihre Monumente zerstört — das Volk ist geblieben und muß, wie schon so oft in der Geschichte, wieder aufzubauen versuchen, was seine früheren Herren vernichteten.

Wie funktioniert die neue Demokratie in Sachsen? Man hat ihre äußeren Einrichtungen in den Jahren 1945 und 1946 aufgebaut. Aber demokratische Formen genügen nicht, sie müssen auch

im demokratischen Geist angewandt werden. Das gerade hat man ja in der Weimarer Zeit versäumt. Der Landtag hat seit seiner Konstituierung am 22. November 1946 in 20 Plenarsitzungen und rund 100 Ausschusssitzungen ein überaus großes Arbeitspensum bewältigt. Es gab Zusammenstöße zwischen Parteien und Politikern, die ab und zu wohl auch im Ton sehr scharf ausgetragen wurden, aber im ganzen war das Niveau der Aussprachen recht hoch, und der Wille zur sachlichen Zusammenarbeit setzte sich immer wieder durch.

Greifen wir einige der wichtigsten Vorlagen heraus, die in gemeinsamer Arbeit der Blockparteien erledigt wurden. Der Haushaltsplan 1947/48, der mit 2½ Milliarden bilanziert, kam durch gegenseitige Verständigung rasch zustande, eine demokratische Kreisordnung wurde verwirklicht. Der Landtag nahm ferner ein Gesetz über den Verkehr mit Grundstücken an, das sich gegen jede Grundstückspekulation wendet (gegen drei Stimmen der CDU), die Gründung eines Zweckverbandes für die sächsische Energieversorgung wurde beschlossen. Im Vorbereitungsstadium befinden sich ein Arbeitsschutzgesetz und ein Gesetz über den Neuaufbau zerstörter Gebäude, das ebenfalls bereits in dieser Sitzungsperiode erledigt werden soll. Einstimmig angenommen wurde ein Gesetz, das die Verstaatlichung der Bergwerke und Bodenschätze vorsieht. Die erste Lesung hat ein Gesetz zum § 218 (Unterbrechung der Schwangerschaft) passiert, gegen das sich die CDU wendet (die sowohl die medizinische wie die soziale und ethische Indikation ablehnt) und bei dessen Beratung es im Ausschuß zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kam. Einstimmig einigte man sich dagegen auf einen Antrag, der die Aussetzung aller Strafverfahren wegen § 218 bis zur Verkündung des neuen Gesetzes vorsieht.

Besonders wichtig war ferner das Gesetz zur Sicherung des Wirtschaftsplanes 1947 und das lang umkämpfte Gesetz gegen Schieber und Schwarzhändler, das, wie bekannt, die Todesstrafe gegen „gewerbsmäßige und gemeingefährliche Wirtschaftsverbrecher“ vorsieht. Es wurde nach langer Debatte mit 61 gegen 48 Stimmen angenommen. Auch dieses Gesetz war eine dringende Notwendigkeit. In Sachsen konnte zwar der Schwarzhandel sich nicht so treibhausartig entwickeln wie in Berlin. Immerhin: es

gibt auch hier gewissenlose Elemente genug, die aus der Not der Bevölkerung ein Geschäft zu machen suchen.

Deshalb war das Gesetz eine Notwendigkeit. Oder soll man etwa jenem Schieber in Meerane, der ein Schuhlager besaß, aus dem 7000 Menschen versorgt werden konnten, milde beurteilen, oder jenen Leipziger Samenhändler, der Saatgut in solchen Mengen der Bewirtschaftung entzog, daß die Versorgung des gesamten Leipziger Landkreises damit möglich gewesen wäre? Es ist unverständlich, daß angesichts dieser Zustände und der wachsenden Empörung der Massen gegen die Schieber sich einige Abgeordnete im Landtag gegen die Todesstrafe wandten, um „eine Inflation des Strafmaßes“ zu vermeiden. Die Justiz hat sich während der Weimarer Jahre als das stärkste Bollwerk des Rückschritts erwiesen, um so mehr tut es not, daß die neue Demokratie auch die Justiz in ein Instrument des Volkswillens verwandelt. Das vom Landtag angenommene Gesetz verstärkt also eine besonders schwache Stelle der demokratischen Abwehr.

Von einigen wenigen Ausnahmen abgesehen, hat man Kampfabstimmungen im neuen Parlament vermieden. Das gleiche gilt auch für die früher so beliebten Agitationsanträge mit denen man die eigene Partei herausstreichen und die andere in Verlegenheit bringen will, obwohl man von vornherein weiß, daß der Antrag praktisch undurchführbar ist. Es hat solche Versuche gegeben, sie sind aber an dem Verantwortungsbewußtsein der maßgebenden Kreise aller Parteien gescheitert. So hat man sich z. B. im Landtag darüber geeinigt, auf alle im Augenblick so beliebten und billigen Anträge auf höhere Einstufung gewisser Bevölkerungsgruppen bei der Lebensmittelversorgung bis zum Beginn des neuen Erntejahres zu verzichten.

In allen Parteien hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß angesichts der schweren Notlage, in der sich das deutsche Volk befindet, alle Sonderinteressen zurückgestellt werden müssen. Der Vizepräsident des sächsischen Landtags, Kühn, formulierte diesen Gedanken in einem Gespräch mit dem Berichterstatter folgendermaßen: „Wir haben den gemeinsamen Willen, gemeinsam zu handeln. Keine Partei kann heute allein die Verantwortung tragen, eine andere Politik als Blockpolitik wäre nicht zu verantworten.“ Walden

Von der Verantwortung des Geistes

Es besteht wohl kein Zweifel darüber, daß unsere Welt ein Opfer der bürgerlichen Krise geworden ist. Verfallserscheinungen im Bürgertum, dessen allumfassender Herrschaftsanspruch nicht mehr die notwendige ethische Berechtigung aufweist, abgesehen von den in Wechselwirkung damit auftretenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten, das Ende einer Ära erkennen, die in ihrer Hochzeit zugegebenermaßen die Menschheit zu höchsten moralischen und kulturellen Leistungen geführt hat. Die progressiven Kräfte, die mit historischer Notwendigkeit das absterbende Bürgertum in seiner Stellung abzulösen hatten, meldeten ihre Forderungen an. Im Kampf um ihre Behauptung mußte die bürgerliche Welt abgewege und verderbliche Maßnahmen ergreifen, und damit die Menschheit in eine verzweifelte Situation bringen.

Für das Schicksal der Völker war es entscheidend, in welchem Maße es ihren fortschrittlichen Kräften gelang, die Intelligenz für sich zu gewinnen und damit in ihr einen heilsamen Reagenationsprozeß auszulösen, inwieweit das deutsche Proletariat diese Aufgabe erkannt hatte, bleibe dahingestellt. Tatsache ist, daß vermöge einer verhängnisvollen Entwicklung sich die deutsche Intelligenz dem revolutionären Positivismus

Eine neue Menschlichkeit, neues Geistesleben, müßt ihr erwecken, wenn ihr nicht wollt, daß Europa in Schwäche und Barbarei verfallt. Man wird euch sagen: „Wozu die großen Anstrengungen? Der Mensch ändert sich nicht.“ — Und doch? Er hat sich geändert seit der Höhlenzeit, bisweilen nicht zum Guten, bisweilen zum Schlechten. Er wandelt sich mit seiner Umwelt, und die Erziehung ist es, die ihn eben so sehr und vielleicht noch mehr ändert, als Luft und Nahrung. Sicherlich darf man nicht eine Methode der Erziehung bestehen lassen, die (fast gleich bei allen Völkern, die man zivilisiert nannte) jene fürchterliche Katastrophe möglich gemacht, ja gefördert hat, durch die wir auch heute noch nicht hindurch sind. Vor allem muß man aus der Schule verbannen alles, was die Liebe zum Krieg und zu seinem Verbrechen wecken könnte; schon diese Aufgabe allein wird lange und hartnäckige Anstrengungen erfordern.

Anatole France

verschloß und immer mehr einem Kulturpessimismus verfiel, der den rechten Nährboden für die giftige Saat des Nationalsozialismus abgab.

Wenn nach dem Zusammenbruch des wilhelminischen Kaiserreiches Oswald Spengler sein Buch „Der Untergang des Abendlandes“ herausgab, so hatte er zwar den moralischen Verfall der deutschen Intelligenz entscheidend beeinflusst, aber diesen „nicht etwa ausgelöst. Die Ursachen dazu waren einfach in der Tatsache zu suchen, daß sich das Bürgertum von seinen Grundsätzen fortentwickelt hatte und nur noch dank seiner Machtmittel und des wirkenden Beharrungsprinzips Geltung besaß. Dem bürgerlichen Denken, das mit den Gegebenheiten nicht mehr im Einklang stand, entsprach diese Untergangsprophetie. Zu Papier gebracht hob sie Ahnungen in das Bewußtsein und verhinderte Erkenntnisse, die zur Besinnung und verantwortungsbewußter Haltung geführt hätten. Die Intelligenz ergab sich einer tiefen Skepsis, die zur Welt- und Zeitflucht führte und die sie nur mit Mißtrauen und Furcht auf die machtvoll zum Licht drängenden

Kräfte der Demokratie und des Fortschrittes blicken ließ.

Diese Weltflucht setzte übrigens in den bestimmenden Kreisen der Kunst und der Wissenschaft schon zu einer Zeit ein, als sich die Gewitterwolken des ersten Weltkrieges drohend am Horizont türmten. Sie fand ihren Ausdruck in den überspitzten Verfeinerungen der Verse eines Stefan George, in der ablenkenden Gedankenmusik eines Rainer Maria Rilke, in der Musik und der bildenden Kunst impressionistischen Stiles. Während Hölderlin zum Beispiel noch fest in der Wirklichkeit stehend sein erlauchtes Dichtertum bis in den Firmament rechte, hatten die späteren Vertreter einer bürgerlichen Geistigkeit den Boden unter den Füßen völlig verloren. Dies führte zu einem Abwenden von den Realitäten und einem Hinwenden zu romantisch-verklärten Heilslehren barbarischer Kraftmeier. Als nach dem ersten Weltkrieg der bürgerliche Verfall an Tempo gewann, war es nur verständlich, daß kultivierte Kraftprotzen vom Schlage eines Ernst Jünger willig Gehör fanden und den Weg ihren barbarischen Geistesverwandten ebneten konnten. Die der Vernunft entfremdete Schicht der bürgerlichen Intelligenz nahm die alle gesellschaftlichen und historischen Tatsachen ignorierende Botschaft von der Errettung des Abendlandes durch das Blut- und Bodenideal der germanischen Herrenrasse willig an. Rosenbergs Mythos des 20. Jahrhunderts ist so nur eine Fortsetzung des Werkes Oswald Spenglers.

Wenn man die Dinge derart sieht, so scheint es einem nicht mehr so unerklärlich, daß sich in den Reihen der SS die deutsche Intelligenz bereit fand, unaussprechliche Greuel zu begehen. Diese Haltung ist einfach der Ausfluß eines Kulturekels, der seine Ursachen weit weniger in den nationalen Eigenschaften, als in der geistigen

Entwicklung hat.

Heute finden wir uns in einem chaotischen Ruinenfeld des Geistes, das uns als Folge des bürgerlichen Bankrottes verblieb. Die Kulturskepsis macht sich auch heute wieder bemerkbar und muß, wenn sie nicht überwunden wird, jedes Bemühen um eine geistige Erneuerung um die Früchte bringen. Die Jugend vor allem, die aus dem Kriege der Waffen in einen Krieg des Alltags zurückgekehrt ist, verwirrt in ihrer großen Mehrheit mit den barbarischen nun auch alle edlen und humanen Kräfte und negiert damit den Sinn jeglichen Aufbauwillens. Eine neue Weltflucht setzt ein, die sich in die überwirklichen Bezirke des Jenseits oder die unwirklichen des reinen Geistes wendet.

Wenn wir heute, zwei Jahre nach dem Zusammenbruch, in der Papierflut der Zeitschriftenblättern und die Neuerscheinungen der Buchverlage lesen, so wird uns dieses mit Beängstigung klar. Besonders in den Westzonen wird das positive volksnahe Bemühen der fortschrittlichen Kreise als zu billig, zu lau abgelehnt und der politische Kampf der Arbeiterschaft um den ihr gebührenden Einfluß mit Erfolg diffamiert. Die Folge muß eine unerhörte Erschwerung des Neubaus einer Welt sein, die schließlich doch kommen wird, weil alles zur Gesundheit drängt. Die bürgerliche Denkungsart wird sich wandeln müssen, von der deutschen Intelligenz wird eine klare politische Entscheidung gefordert. Bei einem Bemühen um Erkenntnis der tatsächlichen Lage kann diese nur im Sinne des Fortschrittes und der Demokratie ausfallen. Rettung aus Not und Chaos kann nur die zu einer traurigen Erbfolge aufgerufene Arbeiterklasse bringen. Ihr hat sich der wertvolle und zukunftsreiche Teil der deutschen Intelligenz anzuschließen. Darin liegt ihre Verantwortung gegenüber der Nation.

Dr. Walter Kunze

Ich denke nach

Ich gehe und denke:
Wie kommt's, daß andre mit schönem Teppich
den Boden bekleiden
und den Mah-Jong-Tisch mit Decken gestickt,
ich aber trage zerlumptes Gewand?

Ich gehe und denke:
Wie kommt's, daß andre mit Rindfleisch die
Hunde füttern
und mit altem Wein den Kanal,
wir aber essen trocken Reis und Reisbrei mit
Unkraut und Sand gemischt?

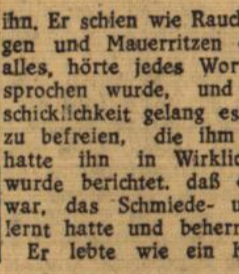
Ich gehe und denke:
Zehn Jahre arbeite ich für mein Vaterland,
Hungre zehn Jahre.
Aber die andern leben gut, kleiden sich gut,
mästen sich dick, ihren Mitmenschen noch
mehr zu schaden.

Ich gehe und denke:
Mit zerrissener, mit löchriger Hose,
auf der Straße, die alles feilbietet; nur nicht
Kultur:
Es hat mich wohl eine Stimme zum Hohne
gerufen,
ein Dichter zu sein.

Ich gehe und denke:
Wir müssen erreichen,
daß weißen Reis essen soll, der den Reis pflanzt,
daß gutes Kleid tragen soll, der das Tuch webt,
Wer von dieser Welt geliebt werden will,
liebe diese Welt.

(Aus dem Chinesischen)

DER VERLIEBTE DIEB / Von Grigor Sohrab



Sabucho galt in unserem Dorf als Dieb, doch er gehörte nicht zu jenen unscheinbaren Wesen, die beim Diebstahl ertappt und, dem allgemeinen Gelächter preisgegeben, im Gefängnis verkümmern. Er war auch nicht ein Räuber, der um des Erfolges willen vor keiner Bluttat zurückschreckte. Seine Eigenart bestand in seiner großen Geschicklichkeit.

Eine sorgfältig verschlossene Tür und eine hohe Mauer bildeten kein Hindernis für ihn. Er schien wie Rauch durch die Schlüsselöffnungen und Mauerritzen durchzudringen. Er wußte alles, hörte jedes Wort, das in weiter Ferne gesprochen wurde, und mit unachahmlicher Geschicklichkeit gelang es ihm, sich aus den Fallen zu befreien, die ihm gestellt wurden. Keiner hatte ihn in Wirklichkeit gesehen, doch es wurde berichtet, daß er jung, klein und mager war, das Schmiede- und Schlosserhandwerk gelernt hatte und beherrschte.

Er lebte wie ein Künstler seinen Neigungen, stahl nicht aus Not, sondern nur aus Abenteuerliebe und Ehrgeiz, und die Anerkennung seiner Fähigkeit, Häuser zu berauben, in die kein Sterblicher mit Gewalt eindringen konnte, genügte ihm. Er hätte alles gestohlene Gut gern zurückerstattet, wenn er nicht befürchtet hätte, bei dieser Gelegenheit verhaftet zu werden.

Allmählich entstand eine Freundschaft zwischen Sabucho und den Bauern. Unwillkürlich zog uns dieser Mensch an, der ein Nomaden-dasein führte, das irgendwie rührend wirkte, und es hätte nicht viel gefehlt, so hätten wir ihn geliebt.

Sabucho war verlobt. Vielleicht sind Sie erstaunt darüber? Seine Verlobung fand natürlich nicht in einem großen Patriarchensaal statt. Unter den Bäumen des nächtlichen Waldes schwor sich das verliebte Paar ewige Treue, und nur die Sterne waren Zeugen ihres Glückes.

Wir alle kannten Wassilika, dieses magere Mädel mit dem farblosen Haar. Stark geschminkt ging sie am Samstagabend in den Bergen spazieren.

Keiner wagte ihr den Hof zu machen oder sie unfreundlich zu behandeln. Der Ruhm des Bräutigams lag wie ein Glorienschein auf ihr. Ein Mädchen, das dem tollkühnen Sabucho angehörte, konnte nicht alltäglich sein. Deshalb wurde sie mit ehrfurchtiger Begeisterung betrachtet, wenn sie, die Tochter einer Wäscherin, mit den hohheitsvollen Allüren einer Prinzessin zu den Samstagpromenaden erschien.

Es schien, daß Wassilika mit ihrem Schicksal zufrieden war. Einer, der sich vor Menschen verbarg und sich nie mit ihr zeigte, verehrte sie und trat aus jener geheimnisvollen Finsternis in ihr Leben. Und was die Finsternis betraf, so war sie keineswegs nur allegorisch, denn Wassilikas Leben begann nachts und endete nachts, denn der Verlobte, den sie sehnsüchtig erwartete, konnte nur nachts geheimnisvoll und plötzlich erscheinen.

Doch Wassilika freute dieses Leben nicht lange. Obwohl der Verlobte sie mit den Gaben überschüttete die er heimlich und unsichtbar der Welt entwendete, erschien ihr eines schönen Tages ihr Leben leer und nichtig.

Ihr heimliches Glück verlor, weil niemand es sehen durfte. Stellen Sie sich einen wertvollen Edelstein vor, der immer verborgen bleiben muß, oder einen seltenen Schmuck, mit dem man nicht prahlen darf.

Ihre Freuden und ihr Reichtum waren so ein Edelstein. Da Wassilika ihrer Natur nach äußeren Glanz liebte, konnte sie sich nicht mit einem Innenleben begnügen, das keinerlei Verbindung zur Außenwelt besaß. Es gibt Menschen, die ihr eigenes Wesen nicht fühlen und nur von äußeren Eindrücken leben.

war er, als er hier eingeliefert wurde, und würde schon ein älterer Mann sein, wenn er das Gefängnis verließ. Seine Gedanken beschäftigten sich nur mit der Geliebten, dem einzigen Wesen, an deren Treue er nicht zweifelte. Und allen strengen Regeln des Gefängnisses zum Trotz beschloß er, zu fliehen. Eines Nachts gelang die Flucht. Er kletterte durch den Schornstein auf das Dach, und es gelang ihm, hinter die Gefängnismauer zu springen.

In den letzten drei Jahren war das der sechste Fluchtversuch, der endlich mit Erfolg gekrönt war. Sabucho war so unvorsichtig, wieder in unser Dorf zurückzukehren. Er zweifelte keinen Augenblick an der Reinheit der gegenseitigen Liebe. Seine Verhaftung hielt er für ein trauriges Mißverständnis und war überzeugt, daß Wassilika ihn jederzeit erwartete. Dieser Gedanke erhöhte noch den Wert der wiedergewonnenen Freiheit.



Zeichnung von W. Kunze

Vorsichtig näherte er sich Wassilikas Haus, lauschte am Fenster und hörte Stimmen. Wer war das? Sabucho horchte wieder, konnte seinen Ohren nicht trauen, schlich unbemerkt herein, stand eine geschlagene Stunde lauschend da und konnte das Furchtbare nicht fassen. Dann fing die Gedanken wieder an zu arbeiten. Er ergriff den Dolch und preßte seine Finger fest um den Griff. Zum ersten Male im Leben faßte Sabucho den Entschluß, jemand zu morden. Wer war jener Wahnsinnige? Wer wagte es, ihn zu ersetzen? Wer war der Mann, um dessen willen Wassilika ihn vergessen hatte?

Doch als Sabucho den Gegner mit einem Blick maß, fand er, daß er seiner nicht würdig war. Das Rachegefühl wich der Verachtung, und die Hand ließ den Dolch sinken.

Als es dämmerte, schritt Sabucho mit unsicheren Schritten zum Gefängnis. Die Morgenstreife nahm ihn mit.

Kultur-Notizen

Eine sozialwissenschaftliche Fakultät wird am 1. September an der Universität Rostock ihren Lehrbetrieb aufnehmen. Sie umfaßt das gesamte Gebiet der modernen Gesellschaftswissenschaft, der Politik, Verwaltungslehre und Auslandskunde.

Die DEFA hat innerhalb ihres Produktionsprogramms 1947/48 die Herstellung von dreißig Kulturfilmen vorgesehen. Die Themen sind in die Gebiete Naturwissenschaft, Arbeit und Alltag, Volksgesundheit und Wohlfahrt, Jugend, Land- und Forstwirtschaft, Industrie und Technik, Verkehr und Kunst gegliedert.

„Der grüne Heinrich“ wurde in einem Pariser Verlag zum erstenmal in französischer Übersetzung herausgebracht. Das Werk wird von der Pariser Presse als wertvolle Neuentdeckung gefeiert.

„Unser Appell“ heißt das Organ der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes, das am 31. Juni erstmalig erscheinen wird. Die Lizenz ist dem Sekretär der Vereinigung, Karl Radtke, von der sowjetischen Militäradministration erteilt worden.

„Denkendes Volk“ heißt eine Zeitschrift, die vom Staatsminister Grimme im Verlag Georg Westermann, Braunschweig, herausgegeben wird. Die Zeitschrift, die den Untertitel „Blätter für Selbstbildung“ trägt, erscheint monatlich und dient den Zwecken der Volkshochschulbewegung.

Im Schuttertal

Es war ein Regentag mit bleigrauem Himmel und hängenden Wolken. Schmutzig gelb rauschten die Bergwasser nieder und in wilden Fluten schoß die Schutter talwärts. Ziehende Nebel um die stillen Waldwinkel und tropfenden Zweige gaben dem Tage eine eintönig, schläfrige Melodie. Nur wenn der Wind durch das Tal zu den Bergen hinauf stieß, rüttelte er die schlummernde Erde für Minuten wach.

Einmal hat auch ein Rotkehlchen eine melancholisch-stille Weise gesungen und der zarte Gesang einer Grasmücke mich erfreut. Was Vögel und Winde singen, wissen wenige nur. Die Menschen unserer Zeit kennen kaum ihre eigene Sprache. Und die Hungernden denken an das Essen ... an das Essen, an die Sorgen und an das Elend. Wo auf Erden ist das Unglück auch größer als in Deutschland?

Ich habe dieses schwarze Gespenst um mich gefühlt auch in dieser Stunde, da ich das Schuttertal hinunter geschritten bin und mein innerer Blick immer und immer wieder in alle die Gehöfte, Häuser und Hütten sah, die beiderseits am Weg lagen, oder hoch droben zwischen Matten und Feldern an den Hängen der Berge klebten. Der Hunger sitzt in der Brotlade, der Jammer in den Herzen und die Verzweiflung in den Menschenseelen. Ueberall trostloser Himmel, überall!

Und doch ist ein Trost. Die da leben, regen sich wieder, arbeiten wieder — und lachen auch einmal wieder. Eine andere Zeit wird.

Es träumen davon die Bräute, die der Heimkehr ihres Auserwählten harren, es träumen davon die Mütter, die ihre Söhne erwarten, es träumt davon der Bauer und der Städter, selbst die Kinder, die den Tanzknopf drehen und noch nicht wissen, daß alles Leben seither ein Tanzknopf war ... und ein grausamer, kalter Tyrann, der den Tanz des Knopfes vergällte, bis er müde, elend und müde wurde.

In Seelbach habe ich rühriges Leben gefunden. Man schafft dort unverdrossen, man regt sich wieder und hofft wieder, die in den Feldern sich plagen und die in den Fabriken ihr karges Brot verdienen, die in den Werkstätten und in den Wäldern. Die Tage sind lang geworden, auch die trüben, verregneten Tage. Was immer der Mensch aber auch schaffen möge, sein Lohn ist ein Spott zu den Preisen der Wirklichkeit. Es war

einmal eine Zeit, ach, wie lange schon ist es her?, damals kostete eine Zigarre 3 Pfg. und der Schoppen Wein 25. Damals lebte noch Berthold Auerbach in Seelbach und damals sang er sein bezauberndes Lied vom Schwarzwald: „O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön!“

Er ist es geblieben, der Schwarzwald, — nur die Menschen und das Leben und die Zeiten nicht. Die Freude am Leben ist krank geworden. Man lebt nimmer, man vegetiert nur. — Als die Grafen und Ritter noch auf Burg Hohen Geroldseck saßen und die Armen und Elenden im Tale fronten, damals war auch eine Zeit, ähnlich der heutigen. Die Grafen und Ritter am Weinfaß und die Armen am Wasserhaß, die Ritter zu Pferde und die Armen im Mist. Jene Zeit ist dahin gegangen, so wie alles vergeht. Heute liegt die ehemals so stolze Feste verlassen und leer unter den grauen, ziehenden Wolken. Was gilt eine Ruine noch? — wenn ein ganzes Vaterland eine einzige Ruine ist, wenn aus hunderttausend Heimstätten hunderttausend Ruinen wurden ... Leichenberge, Schuttberge!

In Reichenbach und Kubbach habe ich mich umgeschaut und auch hier nach der neuen Zeit gesehen. Die Kleinbahn pustete und schnaufte gewichtig über die Schlenen hinweg und nahm mit, was zum Laufen zu müde und vom Warten recht mißfällig geworden ist. Ich aber bin weiter gewandert. Die eilenden Bächlein zur Rechten und Linken lachten wohl über den seltsamen Wanderer, der noch Zeit hatte, heute noch, in dieser eilenden, zeitlosen Zeit. —

Und dann kam ich langsam heim, — heim in meine Vaterstadt Lahr. Wie ein zartes Glockenspiel hörte ich ihren Namen läuten in all den Jahren, da mich das Schicksal über die blutende Erde führte, in all den Jahren, da Europa wund wurde, todeswund die ganze Welt. Du Stadt des „Hinkenden Boten“, heute bist du selbst „hinkend“ geworden. Unausprechliche Traurigkeit hat mich ergriffen, seit ich dich wieder sah. So lass mich denn die alten Träume vertrauen! Lass mich eine einzige Nacht nur die Sterne über meinem Kinderhimmel schauen. Wenn dann die Sonne wieder aufgeht, will ich von dir erzählen, von dir mein geliebtes Heimatstädtchen Lahr!

Erich Emil Reiser

Ausstellung Reichenauer Handschriften

Freiburg. Anlässlich eines Besuchs des Kongresses französischer Kunsthistoriker, der sich auf seiner Rundreise durch die französische Südzone am 10. Juni in Freiburg aufhielt, wurde im Augustinermuseum eine Ausstellung von acht alten Reichenauer Handschriften mit Buchmalerei gezeigt, die auch der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird. Die kostbaren Buchmalereien aus dem 9. Jahrhundert, die mit zu den größten Werken abendländischer Kunst gehören und in Bibliotheken so gut wie unzugänglich aufbewahrt werden, sollen auf die Dauer eines Monats ausgestellt werden. Daneben befindet sich eine Reihe von Werken der Bildwerkerei, der mittelalterlichen Kleinkunst und der Glasmalerei aus der vorjährigen Ausstellung, bereichert und ergänzt

Mitteilungen der KP Freiburg

Genossen, wir rüsten zum Parteitag!
Einladung zur Generalversammlung
Betriebsgruppe Stolberg-Zink und Kappel: Sonntag, 22. Juni 47, 16 Uhr, Kappel, Herder-Hütte.
Stadttell Haslach: Dienstag, 24. Juni 47, 20 Uhr, Haslacher Hof.
Stadttell Oberwehre: Donnerstag, 26. Juni 47, 20 Uhr, Neustädter Hof.
Stadttell Herdern: Freitag, 27. Juni 47, 20 Uhr, Eichhalde.
Genossen, erscheint vollzählig und pünktlich.
Die persönlich zugehende Einladung ist mitzubringen; sie gilt als Einlaßausweis und enthält zugleich die Tagesordnung.

Jugendgenossen!
Wir treffen uns zu unserer nächsten Zusammenkunft Mittwoch, 25. Juni 47, 20 Uhr, Vaubanstr. 12.
Alle übrigen Genossen, die sich an der Schulungsarbeit beteiligen wollen, sind ebenfalls herzlich eingeladen.

Genossinnen!
Haltet Euch für Montagabend, 30. Juni 47, frei. Da treffen wir uns um 20 Uhr, Vaubanstr. 12.

durch alle im Vorjahr nicht ausgestellten Glasmalereien der alten Pfarrkirche zu Lautenbach. Im Rahmen der Ausstellung finden wie immer regelmäßige Führungen über mittelalterliche Buchmalerei und Glasmalerei statt. Ab Juli wird diese Ausstellung durch eine große Schau im Kirchenraum des Augustinermuseums ergänzt.
Die Ausstellung ist täglich, außer Montag, von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Eine verpaßte Gelegenheit

Internationaler Studentenkongress in Titisee

Titisee. Am vergangenen Wochenende fand in Titisee ein Internationaler Studentenkongress statt, den die europäische Studentenhilfe einberufen hatte und an dem Vertreter von zwölf Nationen, darunter aus USA und Indien, teilnahmen. Die deutsche Studentenschaft war mit Delegationen aus den drei westlichen Zonen vertreten. Der Generalsekretär der europäischen Studentenhilfe Y. Frykholm erklärte, der Kongress solle vor allem dem notwendigen Gedankenaustausch und dem Verständnis dienen.

Nach der Begrüßung durch den Vertreter der Militärregierung und einer Ansprache des Generalsekretärs, der Zweck und Ziel seiner Organisation erklärte, gaben Sprecher aus den verschiedenen Ländern Darstellungen der Lage an ihren Hochschulen. In den Mittelpunkt dieses Programms waren die Referate der deutschen Studenten gestellt, was die Absicht erkennen ließ, den ausländischen Gästen einen Einblick in die Verhältnisse der Studierenden Jugend in den verschiedenen deutschen Zonen zu geben. Die Darlegungen der deutschen Referenten ließen die Verwirrung erkennen, in der sich die studentische Jugend in den Westzonen befindet. Eine Verwirrung, die nur zum Teil aus der trostlosen materiellen Lage erklärlich ist, in der sich unser Volk nach dem Zusammenbruch befindet, und die wohl im wesentlichen auf die Nachwirkungen des verhängnisvollen Einflusses eines zwölfjährigen Mißbrauchs zurückzuführen ist. Die Ausführungen der deutschen Sprecher gaben deshalb Gelegenheit zu Kritik, von der in der anschließenden Diskussion von den ausländischen Gästen ausführlich Gebrauch gemacht wurde.

Bemerkenswert waren besonders die Ausführungen des Vertreters der britischen Zone, der zwar eine sehr informative Darstellung der taurigen Lage der deutschen studentischen Jugend in sei-

Tagung der Angestellten-Gewerkschaften

Freiburg. Die Landesvereinigung der Gewerkschaften der Angestellten und der freien Berufe hielt im Gewerkschaftshaus zu Freiburg ihre erste Beiratssitzung und Landestagung ab. Nach Begrüßung des Vertreters der Militärregierung und der anwesenden Gäste aus den Nachbarzonen gab der Vorsitzende der Landesvereinigung, Koll. O. Schneider (Freiburg), den Geschäftsbericht, woraus die Arbeit und das Ansteigen der Mitgliederzahl der Angestelltenbewegung ersichtlich war. Angesichts der Tatsache, daß die Landesvereinsbewegung erst auf ein viermonatiges Bestehen zurückblicken kann, darf diese Entwicklung als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die anwesenden Delegierten faßten und genehmigten Beschlüsse, die die Einheitlichkeit der Gewerkschaftsbewegung und ihrer Einrichtungen herbeiführen sollen, zum Zweck der Stärkung der Schlagkraft der Angestellten-Gewerkschaften, zumal sie heute schon einen beachtlichen Faktor im Wirtschaftsleben darstellen. Auch das Kassen- und Unterstützungswesen soll einheitlich ausgebaut, zentralisiert und mit Hilfe der auf den zukünftigen Gewerkschaftsschulen ausgebildeten Kräfte zu größerer Aktivität entwickelt werden. Die Aussprache stand auf beachtlicher Höhe und die Meinungsverschiedenheiten wurden sachlich ausgetragen.

Dem bisherigen Vorstand und seinem ehrenamtlichen Vorsitzenden, Koll. Schneider, wurde der Dank und die Anerkennung der Gewerkschaften ausgesprochen. Die Neuwahl erbrachte eine Belassung des bisherigen engeren Vorstandes. Zur Förderung der Landesjugendbewegung wurde der Jugendleiter Koll. G. Girs (Emmendingen) mit in den Vorstand aufgenommen und so dieser um einen weiteren Sitz vermehrt.

Am Samstag fand anlässlich der Tagung ein Heiterer Abend im Maria-Hilf-Saal statt, der vom örtlichen Gewerkschaftsausschuß veranstaltet und von der Orts-Gewerkschaft der Angestellten für Delegierte und Gäste durchgeführt wurde.

Am Sonntag referierte Koll. Kappes als

Vorsitzender des Ortsausschusses der Gewerkschaften über „Die wirtschaftliche Lage und die Gewerkschaften“. Seine klaren und allgemeinverständlichen Ausführungen fanden Beifall.

Nach einer kurzen Aussprache und dem Schlußwort, womit der Vorsitzende der Landesvereinigung der Angestellten die enge Verbindung mit den Arbeitergewerkschaften und den Industrieverbänden betonte, wurde die eindrucksvoll verlaufene Landestagung beendet.

Die Arbeiterwohlfahrt hatte in vorbildlicher Weise den materiellen Teil der Tagung, Verpflegung, Unterkunft usw. übernommen. Städtische und staatliche Behörden hatten durch ihr Entgegenkommen den reibungslosen Verlauf der Tagung ermöglicht. Der Vertreter der Militärregierung, Cpt. Marin, betonte die gute Zusammenarbeit zwischen Angestellten-Gewerkschaft und Besatzungsbehörde.

Diese Tagung darf als ein Fortschritt auf dem Weg der Vereinheitlichung und Erstarbung der Angestelltenbewegung im Rahmen des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes angesehen werden.

Landesvereinigung Graphisches Gewerbe

Freiburg. Die Landesvereinigung der Gewerkschaften des graphischen Gewerbes hielt ihre erste Generalversammlung ab, bei der auch eine Delegation der Schweizer Kollegen anwesend war. Koll. Stahl (Basel) hob in seinen Begrüßungsworten hervor, daß die Befreiung der Arbeiterklasse nur ein Werk ihrer selbst sein könne, und daß ein geordnetes Europa nicht ohne ein gesundes Deutschland möglich sei.

Koll. Reibel (Freiburg) erstattete den Tätigkeitsbericht und erklärte, daß ungefähr 60 Prozent der im graphischen Gewerbe Tätigen gewerkschaftlich organisiert seien, womit die Gewerkschaft eine der bestorganisierten Gruppen der Werktätigen darstelle. Außer den bis jetzt erzielten Fortschritten seit Wiederbestehen der Gewerkschaften wie z. B. die Errichtung der Schiedsämter welche in Rastatt, Konstanz und Freiburg und eines Landesschiedsamtes in Freiburg ihre Tätigkeit wieder aufgenommen haben, dem Neuaufbau der Gutenberg-Büchergilde, würden umwälzende Reformen in der Alters- und Invalidenversicherung und Urlaubsregelung angestrebt. Es wäre wünschenswert, wenn die Militärregierung den Gewerkschaftsfunktionären den Besuch gewerkschaftlicher Tagungen in anderen Zonen erleichtern würde, da die Zonengrenzen den Erfahrungsaustausch zwischen den Gewerkschaftsverbänden erschwere. In der sich anschließenden Diskussion über unter anderem Koll. Knorr (Offenburg) darüber Kritik, daß nur ca. 60 Prozent organisiert sind. Der Fehler sei aller Wahrscheinlichkeit nach darin zu suchen, daß die im graphischen Gewerbe be-

Mahlzeit
Vor einigen Tagen geschah es am Schwabentor. Ein Lieferwagen fegte um die Kurve und hielt vor einem Lebensmittelgeschäft. Und dann rührten sich fleißige Hände beim Ausladen. Die ganze Ladenbelegschaft war auch mit angetreten. Es gab Fruchtmark. Daß dabei ein Fäßchen auf den Boden rutschte und zerbrach, worauf der Inhalt, lecker und rot, auf dem Fahrdamm sich auszubreiten begann, darf nur so nebenbei erwähnt werden, denn es geschah ja auch weiter kein größerer Schaden. Man schöpfte einfach die ganze rotgefärbte Sauce mit beiden hohlen Händen in rasch herbeigeholte Eimer und fertig war der Lack! Gesehen hat es kaum jemand, der Verkehr war just nicht groß, also konnte man das Zeug ruhig weiter verkaufen, so wie es war, frisch vom Fahrdamm. Der alte Georg vom Schwabentor hat nur verwundert sein behelmtes Haupt geschüttelt und sich seinen Teil gedacht. Und mir ging es genau so. Da kam ich nicht so recht mit. Nun ja, für die Dummen ist alles gut genug, die merken es ja nicht und nehmen alles für bare Münze. Kaktus

schäftigten Hilfsarbeiter größtenteils nicht organisiert seien.

Ministerialrat Dr. Rappenecker vom Wirtschaftsministerium — Direktion Arbeit — behandelte die Tätigkeit der Direktion Arbeit, welche früher eine Reichsaufgabe war, heute aber durch die einzelnen Länder wahrgenommen wird. Dienstverpflichtungen seien eine äußerst unliebsame Maßnahme, die jedoch derzeit noch ergriffen werden müsse. Bei der Ausarbeitung der Alters- und Invalidenversicherung soll ein umfassender sozialer Grundgedanke bestimmend sein. Die Reform müsse aber nicht von oben, sondern von unten kommen. Als Vertreter der jugendlichen Gewerkschafter vertrat Koll. Abele (Offenburg) den Standpunkt, daß die Jugend gerne mitarbeiten würde, jedoch hierfür noch zu wenig Möglichkeit habe, zumal sie noch keine ausreichenden gewerkschaftlichen Erfahrungen besitze. Koll. Reibel stellt in Aussicht, daß in Rheinfelden zur Schulung junger Gewerkschafter eine Bundesschule gegründet würde.

Die Wahl des Vorstandes ergab Koll. Reibel als Vorsitzenden, Koll. Müller als Geschäftsführer und Koll. Schwarzwalder als Schriftführer. Der Ort für die nächste Generalversammlung konnte noch nicht bestimmt werden. Die von der Versammlung gefaßten Resolutionen über die Ernährungsfrage, die Passierscheinerteilung für Gewerkschafter und über die Rückerstattung des den Gewerkschaften durch das Dritte Reich verloren gegangenen Vermögens wurden einstimmig angenommen.

Straßenbahnfahrer: Vorsicht!

Freiburg. Auf Grund der eingerissenen Unsitte, des „Auf-dem-Trittbrettelstehens“ fand auf Veranlassung der Militärregierung eine Besprechung statt. Hierbei äußerte sich die Freiburger Straßenbahnverwaltung dahingehend, daß mindestens 25 Kräfte beim Fahrspersonal fehlen. Es handelt sich dabei um 15 Schaffner und 10 Wagenführer, bei deren Beschaffung man gut in der Lage wäre, mehr Wagen, besonders auch in den Hauptverkehrszeiten einzusetzen, um so die Ueberbelastung und Ueberfüllung des Wagenmaterials um ein wesentliches herabzumindern. Momentan ist die Lage die, daß täglich Kurse aus Krankheitsgründen ausfallen müssen. Wenn hier keine Aenderungen geschaffen werden, so würde die Straßenbahn in kurzer Zeit vor einem technischen Ruin stehen. Fernhin wurden polizeiliche Maßnahmen gegen das Traubenbildern an den Straßenbahnwagen besprochen. Diese Zustände sind untragbar und verkehrsfährdend. Die Bevölkerung wird nochmals um Einhaltung der Straßenbahnverkehrsvorschriften gebeten. Verkehrssünder müssen bestraft werden, wobei der Vollzug in die Hände der französischen und deutschen Polizei gelegt wird. Im Wiederholungsfalle sollen sogar Haftstrafen verhängt werden. Die französische Polizei wird durch motorisierte Streifen die Aktion unterstützen. Sie werden zu unregelmäßigen Tageszeiten durchgeführt werden.

Richtigkeit, Kinder müssen lebhaft sein. Aber kann man das nicht auch zur ebenen Erde? Die alten Leuten oder die Arbeiter, die nach Hause fahren und müde auf die Straßenbahn warten, müssen sich auf die verdreckten Sitzflächen niederlassen. Unser Kleiderbestand dürfte überall derart zusammengeschrumpft sein, so daß allergrößte Schonung am Platze ist. Wer dickfellig ist und einen Elefanten unter seinen Ahnen besitzt, der darf sich eben nicht wundern, daß er gehörig angehaucht werden kann, wenn er an den Rechten kommt, samt dem lebhaften Nachwuchs. Denn „Kaufplädilis“ spielen auf einer Bank, wobei die Ware feuchter Sand und Erde darstellt, geht unter keinen Umständen. Wir müssen uns langsam aber sicher wieder an manierliche Lebensweisen gewöhnen, schon um unserer Kinder willen. Vorläufig tanzen sie ja noch auf den Bänken. Aber eines schönen Tages ist es zu spät, da tanzen sie ihren Erzeugern auf der Nase herum. Sibylle

Eierablieferung

Das Bad. Staatskommissariat für Ernährung macht alle Hühnerhalter darauf aufmerksam, daß die Eier, welche gemäß den Bestimmungen der Eieranordnung 1946/47 abzuliefern sind, jetzt in der Hauptperiode an die Sammelstellen gebracht werden müssen. Soweit Hühnerhalter aus den Monaten Februar, März und April mit der Eierablieferung im Rückstand sind, sind diese Rückstände noch in diesem Monat nachzuliefern. Nach dem 1. Juni 1947 wird eine Kontrolle der Eierablieferung eines jeden Hühnerhalters vorgenommen und zwar nach dem Stand vom 31. Mai 1947. Bis zu diesem Tage sind von Hühnerfarmen je Huhn 63 Eier abzuliefern, von landwirtschaftlichen Betrieben 48 Eier je Huhn und von sonstigen Hühnerhaltern 37 Eier je Huhn. Entenhalter haben bis zu diesem Termin 14 Enteneter abzuliefern.

Wer die vorgeschriebene Anzahl Eier nicht bis zu dem genannten Termin abgeliefert hat, macht sich strafbar. Neben der Geld- und Freiheitsstrafe können die Einziehung des Geflügels und das Verbot der Geflügelhaltung ausgesprochen werden. Außerdem wird auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. August 1939 (RGBl. I, S. 1521) angeordnet, daß die Säumigen ab 27. Zuteilungsperiode (Monat Juli 1947) für alle Haushaltsangehörige mit Ausnahme der Kinder bis zu 6 Jahren keine Zuckerkarten mehr erhalten.

Orthopädische Sprechstunde
Neustadt (Schw.). Das Bürgermeisteramt teilt mit, daß die orthopädische Versorgungsstelle Freiburg Br. hält am Montag, 30. Juni, ab 9 Uhr, in den Räumen des Staatl. Gesundheitsamtes Neustadt, Hauptstraße, für die Kriegsversehrten des Kreises Neustadt einen orthopädischen Sprechtag ab.

Aus der badischen Heimat

Folgen der Ernährung

Radolfzell. In der letzten Stadtratssitzung wurde über eine rapide Gewichtsabnahme unter der Bevölkerung berichtet. Gegenüber den letzten Gewichtsfeststellungen im Februar dieses Jahres wurde bei Kinderschülern ein Rückgang des Gewichts bis zu drei Kilogramm, bei Schulkindern bis zu fünf, bei Männern bis zu elf und bei Frauen bis über fünf Kilogramm festgestellt.

... und in Nordbaden

Karlsruhe. Auf einer Pressekonferenz erklärte der Leiter des öffentlichen Gesundheitswesens beim Präsidenten des Landesbezirks Baden, Dr. Hamacher, der Gesundheitszustand der Bevölkerung habe den untersten Grad der Widerstandsfähigkeit erreicht und es dürften keine Schwierigkeiten mehr hinzukommen, wenn das Schlimmste verhindert werden solle. Die Volksgesundheit hänge ganz von den hygienischen und ernährungsmäßigen Bedingungen ab. Beide aber seien denkbar schlecht.

Eingeschriebene Päckchen bis 2 kg

Die Oberpostdirektion Freiburg teilt mit: Im Verkehr innerhalb der französischen Zone können von sofort ab wieder Päckchen bis zum Gewicht von 2 kg unter Einschreiben versandt werden. Die Möglichkeit des Versandes unter Einschreiben war für Sendungen dieser Art bisher nicht gegeben. Im Verkehr mit anderen Zonen sind noch keine Päckchen, wohl aber Briefsendungen im Höchstgewicht bis zu 1000 g zugelassen. Die Wiedereinrichtung des internationalen Päckchen- und Paketverkehrs ist jedoch in Kürze zu erwarten.

Neustadt. Am 29. Juni 47 wird eine Ausstellung „Kunst und Kunstgewerbe im Hochschwarzwald“ eröffnet. Veranstalter ist der Landkreis Neustadt. Zweck der Ausstellung ist es, in einer umfassenden Schau zu zeigen, was derzeit auf dem Gebiet

der Kunst und des Kunstgewerbes im Hochschwarzwald geschaffen wird.

Alle Künstler und Kunstschaffenden des Hochschwarzwaldes sind zur Beteiligung an dieser Ausstellung eingeladen. Anfragen sind zu richten an die Ausstellungsleitung Kunst und Kunstgewerbe, 47b, Neustadt (Schw.), Postplatz.

Freiburg. Nach einer Bekanntgabe des Staatskommissariats für Ernährung ist die am 30. August 1946 verfügte Beschlagnahme von Kirschen-, Zwetschgen- und Pflaumenmische mit Wirkung vom 15. Juni aufgehoben worden. Das Brennverbot für Weinhefe bleibt jedoch bis auf weiteres bestehen.

Aus dem Parteileben

Wehr. Als Vorstand der Ortsabteilung Wehr der KP wurden die Genossen Josef Eckert, Breitmattstr. 62, Otto Kramer, Sternstr. 1, und Ernst Leber, Hauptstr. 14, gewählt.

Rastatt. Im Kreis Rastatt finden folgende Mitgliederversammlungen statt: Gaggenau: 22. Juni, 9 Uhr vormittags; Muggensturm: 22. Juni, 9 Uhr vormittags. St. Georgen (Schw.). Am Mittwoch, 25. Juni, 20.30 Uhr, findet im Deutschen Haus die Monatsversammlung der KP statt. Alle Genossen werden um Erscheinen gebeten.

Verloren gegangene Mitgliedsbücher

Die Landesleitung Hessen-Pfalz teilt mit: Die Mitgliedsbücher unserer Genossen Donie Luise geb. am 27. 12. 1904, wohnhaft Pirmasens, Sommerwald 28, Mitgliedsnummer: P 11 812; Geil Lilo, geb. am 24. 3. 1918, wohnhaft Pirmasens, Pfarrgasse 15, Mitgliedsnummer: P 07 144; Jäger Heinrich, geb. am 22. 2. 1903, wohnhaft Kaiserslautern, Am Altenhof, Mitgliedsnummer: P 01 839; Jung Karl, geb. 14. 3. 1896, wohnhaft Rehweiler bei Kusel, Mitgliedsnummer: P 00 724; Thiry Klaus, geb. 4. 4. 1932, pohnhaft Markammer b. Landau, Brunnenstr. 29, Mitgliedsnummer LP 13 831; Holzapfel Josef, geb. 18. 9. 1928, wohnhaft Mettenheim bei Worms, Goldbachstr. 12, Mitgliedsnummer 12 971, gingen verloren und sind ab sofort gesperrt. Bei evtl. Auftauchen bitten wir um sofortige Einziehung mit näheren Angaben.